



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

237 (25.5.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-267774](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-267774)



den letzten 24 Stunden jehider Kritik die Zügel schießen.

Es ist dabei allen kritischen Äußerungen der größeren Pariser Blätter ohne weiteres zu entnehmen, daß die augenblickliche Parole lautet, vorläufig alles zu verhindern, was Verhandlungen auf einer breiten europäischen Basis fördern könnte.

So und nicht anders kann es jedenfalls aufgefaßt werden, wenn beispielsweise der Genfer, also in der Nähe des französischen Außenministers stehende Vertreter des „Petit Parisien“ schreibt, die deutsche „Absicht, die mächtigste Armee des Festlandes zu belagern, Schwäche die wenig konstruktiven Teile der Rede des Führers“ sehr, oder wenn das „Journal des Debats“ von Besriedigung in der englischen Öffentlichkeit schreibt, und die „Information“ den deutschen Standpunkt, jeden europäischen Konflikt nach Möglichkeit zu isolieren, mit dem Wunsch des Volkes vergleicht, ihn mit dem Kamm allein zu lassen. Aus dieser „Kritik“ spricht eine so grundsätzlich negative Haltung, daß man sich nur fragen kann, wie man auf französischer Seite die Verantwortung rechtfertigen will, die der französischen Politik damit aufgebürdet wird.

Zweifelslos lassen diese Umstände auf französischer Seite die englische Absicht, die Friedensinitiative Deutschlands aufzugreifen und weiterzuführen, nur umso härter ins Gewicht fallen.

Es wird abzuwarten sein, ob der Friedenswille sich endlich härter erweist als alle taktischen Schwach- und Winkeltzüge, die schon jetzt nur schlecht den mangelnden Willen, den eigenen Weg zur Garantierung des Friedens zu gehen, verdecken können.

### Ministerpräsident Göring in Budapest

Budapest, 24. Mai. Ministerpräsident General Göring ist auf seiner Urlaubsreise nach dem Südosten Europas im Flugzeug kurz vor 14 Uhr in Budapest eingetroffen.

Zur Begrüßung des Ministerpräsidenten, der von der ungarischen Öffentlichkeit mit großer Sympathie und Interesse erwartet wird, hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden. Als Vertreter des ungarischen Ministerpräsidenten Gombos war der Staatssekretär im Ministerpräsidium v. Barzsi erschienen, als Vertreter des Innenministeriums General Stojanowicz. Von deutscher Seite war der deutsche Budapest-Gesandte v. Mackensen mit Gattin und sämtliche Herren der deutschen Gesandtschaft, der Leiter der Budapest-Ordnungsgruppe der NSDAP, Franz Voos, die Amtswalter der Ortsgruppe, sowie zahlreiche Vertreter der deutschen und internationalen Presse. Bei strahlendem Sonnennatter trafen die drei deutschen Maschinen, an der Spitze das von Ministerpräsident Göring selbst gesteuerte Flugzeug „Manfred v. Richthofen“ auf dem Budapest-Flugplatz ein. Im Auftrag des Ministerpräsidenten überreichte Staatssekretär Barzsi den Gattinnen des preussischen Ministerpräsidenten Göring und des Reichsministers Kerrl wunderbare Rosensträuße in den ungarischen Landesfarben. In dem Augenblick, als Ministerpräsident Göring das Flugzeug verließ, erklangen das Horst-Wessel-Lied und die ungarische Nationalhymne. Vom Flugplatz begab sich General Göring mit den Herren und Damen seiner Begleitung in die deutsche Gesandtschaft, um dort in kleinem Kreise ein Frühstück einzunehmen.

Ministerpräsident General Göring hatte Freitagnachmittag in der Hofburg eine mehr als einstündige Unterredung mit dem Reichsverweser Görthals, an die sich ein Tee-Empfang bei der Gemahlin des Reichsverwesers anschloß. Den Abend verbringt der Ministerpräsident mit ungarischen Freunden im privaten Kreise.

### Schwere, aber gerechte Sühne!

Berlin, 24. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den 29jährigen Willi Stein, der am 6. Januar 1933 die 79 Jahre alte Zimmermutterin Frau Schwiberski in ihrer Wohnung überfallen und tödlich verletzt hatte, wegen besonders schweren Raubes in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung mit Todesfolge zu lebenslänglichem Zuchthaus und lebenslänglichem Verlust der Ehrenrechte. Bei der Verkündung dieser erwarteten hohen Strafe brach der Angeklagte zusammen. Erst nach einer längeren Pause konnte der Vorsitzende das Urteil begründen. Er betonte, daß die Tat an Nordgrenze. Das Gericht habe daher keinerlei Veranlassung gehabt, unter die zulässige Höchststrafe herunterzugehen, da der Angeklagte ein äußerst gemeines Verhalten an den Tag gelegt habe.

# „Sanktionen“ in französischer Beleuchtung

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht die französische Denkschrift zur Sanktionsfrage

Genf, 24. Mai. Die französische Denkschrift zur Sanktionsfrage, die im wesentlichen juristischen Charakter hat, geht davon aus, daß der Völkerbundspakt zwar die gewissenhafte Einhaltung aller Vertragsverpflichtungen zu einer wesentlichen Voraussetzung der internationalen Zusammenarbeit und der Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit mache, aber keine ausdrücklichen Bestimmungen über die Aufkündigung von Verträgen enthält, jedoch ergeben sich aus den allgemeinen Pflichten des Völkerbundes entsprechende Befugnisse des Völkerbundesrates, so daß eine Abänderung des Paktes nicht notwendig sei. Im Sinne der Entschließung vom 17. April könne der europäische Friede entweder dadurch gefährdet werden, daß die einseitig aufgekündigten Bestimmungen eine überragende politische Bedeutung haben oder dadurch, daß mit dieser Aufkündigung Maßnahmen einhergehen, wie die Herstellung von Rüstungen oder die Anbahnung von strategischen Vorräten, aus denen sich begründete Zweifel über die friedlichen Absichten des vertragsbrüchigen Staates ergeben.

In einem wie im anderen Falle handele es sich um eine Kriegsdrohung. Aufgabe des Ausschusses sei es, dem Rat Vorschläge zu

unterbreiten, die einer solchen Drohung wirksam entgegenzutreten gestatten.

Um den Vertragsbrüchigen zu einer richtigen Auffassung seiner Interessen und seiner internationalen Pflichten zurückzubringen, müsse die erste Sorge darin bestehen, ihm die Vollerfüllung seiner Vorbereitungen unmöglich zu machen.

Es sei im allgemeinen nicht notwendig, Maßnahmen in Aussicht zu nehmen, die das gesamte Wirtschaftsleben des Landes lähren. Vielmehr sei es erforderlich und ausreichend, die begrenzte Anzahl von Fertigfabrikaten und Rohstoffen zu bestimmen, die der vertragsbrüchige Staat sich außerhalb seines Gebietes beschaffen müsse und deren Entziehung seine Vorbereitungen hemmen würden.

Bei allen Ländern ohne Kriegsindustrie könne es genügen, Waffen- und Materialbeständen anzuhalten. Für andere mit entprechender Kriegsindustrie bestende die Aufgabe darin, ihre unmittelbare oder mittelbare Verfertigung mit gewissen, für diese Industrien unentbehrlichen

„Schlüsselprodukte“ zu unterbinden. Für Länder, die über alle wichtigen Rohstoffe verfügen, müsse die beschlossene Maßnahme einen anderen Teil ihrer Einfuhr treffen. Bei allen schließlich trete das Finanzproblem, z. B. Kreditverweigerung, ein. Die französische Denkschrift meint, daß dieses Problem erst voll wirksam werden könne, wenn sich an ihm die nächstbeteiligten Staaten im Rahmen der so oft besprochenen Regionalabkommen beteiligten. Jedenfalls sei die Mitwirkung der europäischen Staaten, die die hauptsächlichsten Rohstoffmärkte besitzen oder beherrschen, unerlässlich. Jedoch dürfe das Vorgehen der nächstbeteiligten Staaten dem Völkerbundrat weder seine Vorbereitung noch ihn von seiner Verantwortung entlasten. Die französische Denkschrift legt ihre Anregungen zusammen in dem Vorschlag, ein Protokoll auszuarbeiten, das allen europäischen Staaten zur Unterzeichnung offenstehen soll.

In diesem Protokoll sollen sich die Unterzeichner im Falle einer vom Völkerbundrat festgestellten Verletzung einer Verpflichtung, die die Sicherheit der Völker und die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa berührt, dazu verpflichten, die Empfehlungen des Völkerbundes auszuführen und sich außerdem über die Maßnahmen zu verständigen, die notwendig sind, um die Ausfuhr von Kriegsmaterial wie von allen näher zu bezeichnenden Rohstoffen und anderen Erzeugnissen nach dem Gebiet des vertragsbrüchigen Staates zu verhindern. Die Durchführung dieser Verpflichtungen soll durch die erforderlichen Abkommen allgemeiner oder regionaler Art gesichert werden. Außer europäische Staaten sollen im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens aufgefordert werden, unter noch zu prüfenden Bedingungen die Durchführung dieser verschiedenen Vereinbarungen zu erleichtern. Die juristischen Ausführungen der französischen Denkschrift legen besonderen Wert auf den Nachweis, daß im Falle einer Entschließung des Völkerbundesrates über eine Vertragsverletzung — diese Entschlüsse sollen stets auf Grund von Artikel 11 des Paktes erfolgen — die Stimme des beschuldigten Staates bei Berechnung der Einkommensanteile nicht in Betracht kommen könne. Sie erinnert an Hand früherer Entscheidungen des Haager Gerichtshofes an den Grundsatze, daß niemand Richter in eigener Sache sein könne und erklärt, die französische Regierung wünsche, daß dieser Grundsatz heute formell registriert werde.

## Der Fall Danzig beigelegt

Um die Stellung des Völkerbundskommissars in Danzig

Genf, 24. Mai. Der Völkerbundsrat hat in seiner Freitagnachmittagsitzung den Bericht über die Befugnisse des Völkerbundskommissars in Danzig angenommen. Die Aussprache, an der sich außer dem englischen Berichterstatter Eden der Danziger Senatspräsident Greiser sowie der Vertreter Polens und Frankreichs beteiligten, führte zu einer völligen Beilegung der ausgetauschten Meinungsverschiedenheiten. Beim Vorlesen des Berichtes unterstrich Eden nochmals, daß durch irrtümliche Ausführungen in der Öffentlichkeit bedauerlicherweise falsche Auffassungen über die Aufgaben des Oberkommissars in Danzig entstanden seien. Er lege als Berichterstatter Wert darauf, den Völkerbundskommissar seines vollen Vertrauens und seines Dankes für die anerkanntswürdige Führung seines Amtes zu versichern.

Der Danziger Senatspräsident Greiser gab hierauf eine Erklärung ab, in der er dem englischen Berichterstatter für seine Arbeit danke und mitteilte, daß er sich mit der objektiven und leidenschaftslosen Einstellung des Berichterstatters zu dieser Frage identifizieren könne. Präsident Greiser fuhr dann fort: Zudem ist zu betonen, daß es die Pflicht der Danziger Regierung ist und bleiben wird, die Stellung und die Tätigkeit des Herrn Oberkommissars des Völkerbundes als eine auf Grund der geltenden Verträge und Entscheidungen des Rates feststehende anzuerkennen, möchte ich andererseits aber nicht versäumen, die Aufmerksamkeit des Hohen Rates darauf zu lenken, daß auch die Meinung und Auffassung breiterer Schichten der Danziger Bevölkerung, die nicht die rechtliche und völkerrechtliche Kenntnis der Verträge und Ratsentscheidungen besitzen können, zum Ausdruck gebracht werden darf. Da nach der Danziger Verfassung das Recht der freien Meinungsäußerung besteht, muß es manchmal auch Aufgabe der Regierung sein, der Volksmeinung Ausdruck zu geben.

Von einem solchen Meinungsaustruck des Volkes wird die rechtliche Stellung des Herrn Oberkommissars, wie sie in den Verträgen und Ratsbeschlüssen, sowie in dem heutigen Bericht des Herrn Berichterstatters festgelegt ist, in keiner Weise berührt.

Ich kann deshalb zu meiner Freude feststellen, daß der Bericht über diesen Punkt der Tagesordnung durch die heutige Erörterung sowohl der Stellung des Herrn Oberkommissars als auch der Einstellung der Danziger Regierung gerecht wird.

## Italien feiert den Kriegseintritt

Große Festlichkeiten / Eine Rede Mussolinis

Rom, 24. Mai. Anlässlich der heutigen Wiederkehr des Tages des Eintritts Italiens in den Krieg, der seit Jahren als Beginn der Geschichte des neuen Italiens festlich begangen wird, fanden im ganzen Land unter Teilnahme von Partei, Wehrboden und Militär große Massenveranstaltungen statt.

In Rom erhielten diese Kundgebungen durch ein großes Aufgebot von Truppen, Militärfrontkämpfern und Kriegsinvaliden, vor allem aber durch die Teilnahme des Königs, des Kronprinzen und des italienischen Regierungschefs ein besonders feierliches Gepräge. Nach verschiedenen mit militärischem Pomp durchgeführten Veranstaltungen fand gegen Mittag ein Empfang der Frontkämpfer und Kriegsinvaliden im Königschloß statt. — Zum Abschluß der Feier versammelten sich alle beteiligten Verbände auf der Piazza Venezia, wo Mussolini eine politische Ansprache hielt, in der er ausführte:

„An diesem Tag hat Italien vor zwanzig Jahren den großen Entschluß gefaßt, nachdem zuvor jene über den Haufen gerannt worden waren, die Italien auf eine Haltung festlegen wollten, die für Jahrhunderte auf unserer Seele gelastet hätte. (1) Heute, nach zwanzig Jahren, fühlen wir im Innersten unseres Bewusstseins, daß es keine andere Entscheidung geben konnte. Das italienische Volk, das heute den 20. Jahrestag der Intervention feiert, das Volk, das sich heute zum Gedächtnis jener leuchtenden Matinee überall versammelt, ist das Volk der Schwarzenbeiden. Aufricht, stolz, mutig, entschlossen, alle Prüfungen zu wagen und alle Proben zu überwinden.“

Niemand gebe sich darüber einer Täuschung hin, weder in Italien noch außerhalb Italiens.

Wir sind sehr vorsichtig, bevor wir eine Entscheidung treffen. Ist aber der Entschluß einmal gefaßt, so gehen wir gerade und aufrecht vorwärts und wenden uns nicht nach rückwärts, weil wir fähig, die Entscheidung ist bereits in der Verwirklichung begriffen, ein Rückwärts gibt es nicht mehr, die Zeit drängt und das Steuerrad muß mit eiserner, fester Hand ergriffen werden. Ein italienischer Ansturm, einer von vielen, die kämpften, litten, starben für den glänzenden Sieg Italiens am Piave, hat auf eine verfallene Mauer das Wort geschrieben: „Besser ein Tag als 20 Jahre Leben, denn hundert Jahre als Feigling!“ Das Wort ist mehr als nur eine Losung, es ist unser Evangelium, dem wir Treue halten werden überall und gegen jedermann.“

Daß Italien an jenem Tag seinen deutschen Bundesgenossen verraten hat, indem es sich der Uebermacht unserer Gegner anschloß, hat der italienische Regierungschef zu erwägen vergessen. Es wäre auch peinlich, wollte man heutzutage, da nur von der „Heiligkeit der Verträge“ gesprochen wird, über diese uns recht nur in Erinnerung bleibende „Auge“ Entscheidung zu viel Worte verlieren.

Jedes Volk mag seine Feste feiern; es mag den anderen Völkern jedoch auch gestatten, sich seinen eigenen Gedanken über diese Feste hinzugeben.

Recht hübsch zusammengedeckelt! Das muß man sagen. Man sieht, der alte Geist der Hungerbloade des Weltkrieges lebt noch immer, die honigsüßen Worte der Genfer Friedensredner mochten ihn noch nicht zu töten.

Ueber die Rechtslosigkeit dieser zunächst einzig und allein gegen Deutschland gerichteten Maßnahmen zu debattieren, wäre jetzt ein müßiges Unterfangen. Der Führer hat in seiner Rede ja ausführlich geschildert, wer die tatsächlichen Friedensstörer sind. Frankreich hätte sich mit seinem jetzigen Vorschlag selbst schon jahrelang jede Einfuhr sperren müssen.

Über etwas anderes sei hierzu bemerkt. Wir zweifeln, ob der Geist jenes 17. April, der den berühmten Genfer Beschluß zuwege brachte, jetzt nach der Rede des Führers noch in dieser Form lebendig ist. Es wäre ein Wunder, wenn sich die Völkerbundsmitglieder — von den Nichtmitgliedern ganz zu schweigen — dazu hergäben, solche ihre Wirtschaft betreffende und damit ihre ureigensten Belange berührenden Blankovollmachten zu erteilen, die der Völkerbund als das Instrument der Starren und Hochgerüsteten jederzeit auszuspielen kann.

Das Belagewissen ist wachgerüttelt, es durchschaut die lächerlichen Machenschaften hinter der Genfer „Friedenskulisse“.

### Hauptkreditgeber:

Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hansen; Edel vom Ernsthilf, A. Kautzsch, — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Richter; für Wirtschaftsnachrichten: Rommelspacher und Verwaltung: Friedrich Koss; für Kulturpolitik: Kautzsch und Kautzsch; für Sport: für Unpolitische Welt: Bauer; für Lokales: Grunwaldt; für Sport: für Unpolitische Welt, sämtliche in Mannheim.

### Verlagsdirektor:

Kurt Schönwisch, Mannheim

Erud u. Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G. m. b. H., Sprenghausen der Verlagsdirektion: 10 30 bis 12 15 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: 314 71 24 26, 333 61 62. — Nr. des Anzeigenpreises: 3000000000. — L. W. Fritz, Verleger, Mannheim.

© Helmi-Verl. April 1935 — 41 635

### Aufstieg

Berlin, Schürma Mitglieder Reichsorgan nach einer der D. H. J. beiterbe Gegenüber Gerichten, in gläubigkeit diese Anord besteht. In Ausschluß auf Aufruf heißt und Wille. Bertritt. Stirn und weilschaufel und Feierab. Die konse Deutschland gung meh front die Mensche 24. Oktober

### Die (sch)

Stochh Feiertagliche schwedischen nische Kro Freitag mit der Hof- darauf folg nenhaft ihr

Das jung Nachmittag die etwa au zur Rückfah Rosenbagen halt. Verei schierten Tr Fuß, sowie Spalierbild. Pläze ware an von g. E. Trauungsfei Strahenjuge verhöpft.

In der R Marqueriten bers aus C. Im Mittelf Uniformen

Den Zug König Gleitung der nigin. Kur bereis eingi sche Bräuti /es dänische Käle nochp. Svaid. K Kronprinzen ungsfeierlich den Geleget Trauakt voll dem. Die den vom sch

Als das j betrat, wurde Huldigungsd waren zahlr sammelt.

SC

### Aufruf an die Mitglieder der DAF

Der in, 24. Mai. Der Gauwaller der DAF, Schürmann, weist in einem Aufruf an alle Mitglieder der DAF auf die Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley hin, wonach eine Doppelmemberschaft in der DAF und konfessionellen Arbeitervereinen nicht statthaft ist. Gegenüber von interessierter Seite verbreiteten Gerüchten, wonach das Verbot der Doppelmemberschaft aufgehoben sei, wird festgestellt, daß diese Anordnung Dr. Ley's nach wie vor besteht. Die Doppelmemberschaft ziehe den Ausschluß aus der DAF nach sich. In dem Aufruf heißt es dann u. a.:

Die Deutsche Arbeitsfront ist nach Wunsch und Willen des Führers die alleinige Vertreterin aller Schaffenden der Stirn und der Faust. Ihr allein obliegt die weltanschauliche und sozialpolitische Betreuung und Feierabendgestaltung.

Die konfessionellen Arbeitervereine haben in Deutschland keine Existenzberechtigung mehr, nachdem die Deutsche Arbeitsfront die Belange aller schaffenden deutschen Menschen laut Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934 zu vertreten hat.

### Die schwedisch-dänische Hochzeit

Stockholm, 24. Mai. Die eigentlichen Feierlichkeiten anlässlich der Vermählung der schwedischen Prinzessin Ingrid mit dem dänischen Kronprinzen Frederik haben am Freitag mit dem feierlichen Trauakt in der Hof- und Domkirche, sowie mit dem kurz darauf folgenden Hochzeitszug durch die Innenstadt ihren Abschluß gefunden.

Das jungvermählte Ehepaar begab sich am Nachmittag auf die Jagd des dänischen Königs, die etwa um 18 Uhr ihre Anterlichter und zur Rückfahrt nach Kopenhagen ausließ. In Kopenhagen finden dann noch Nachfeierlichkeiten statt. Bereits um 19 Uhr vormittags marschierten Truppenabteilungen zu Pferde und zu Fuß, sowie Flieger- und Marinesoldaten zur Spalierbildung auf. Die Zufahrtsstraßen und Plätze waren von den frühen Morgenstunden an von großen Menschenmengen besetzt. Eine Stunde vor Beginn der kirchlichen Trauungsfeierlichkeiten waren die umliegenden Straßenzüge mit Fahrzeugen fast vollständig verstopft.

In der Kirche war der Hauptaltar nur mit Margeriten und blauen Blumen, die besonders aus England geschickt wurden, geschmückt. Im Mittelschiff hatten Soldaten in historischen Uniformen Aufstellung genommen.

Den Zug des Hofes zum Altar eröffnete König Gustaf V. von Schweden in Begleitung der dänischen und der belgischen Königin. Kurz darauf, als der Hof seine Plätze bereits eingenommen hatte, begab sich der prinzipale Bräutigam in Begleitung seines Vaters, des dänischen Königs, zum Altar. Eine kurze Weile nachher heiratete die Braut, Prinzessin Ingrid, von ihrem Vater, dem schwedischen Kronprinzen, begleitet, die Kirche. Die Trauungsfeierlichkeiten erfolgten nach dem bei solchen Gelegenheiten üblichen Zeremoniell. Den Trauakt vollzog um 12 Uhr der Erzbischof Eide. Die ganzen Trauungsfeierlichkeiten wurden vom schwedischen Sender übertragen.

Als das junge Ehepaar den inneren Burghof betrat, wurde ihm vom dänischen Chor Belcanto Huldigungslieder dargebracht. Hinter dem Chor waren zahlreiche Besucher aus Dänemark versammelt.

# Flucht aus dem Chaco an die Front

EIN TATSACHENBERICHT AUS DEN ERSTEN TAGEN DES WELTKRIEGES VON RUDOLF RAVE

(27. Fortsetzung)

Daher begab ich mich lieber auf einen Spaziergang durch die Stadt, um mich durch die neuen Eindrücke von außen abzulassen. Ich erkannte bald Barcelona als eine moderne europäische Metropole, die insofern ihres bedeutenden Hafens und einer beträchtlichen Industrie einen großen Teil geschäftlichen Profitariats aufweist. Breite Boulevards mit gutem Pflaster und schattigen Alleen, große Plätze und hohe moderne Häuser in der Neustadt. In der Altstadt hingegen das typische Gewirr winziger, enger Gäßchen mit schiefen Häusern allerorten, Kirchen und Kapellen. Ein Publikum, das mehr an den Südfrauzosen als an Spanier erinnert. Das ist in kurzen Umrissen das allgemeine Charakteristikum der Stadt. Am Hafen ragt die hohe schlanke Säule, die auf vergoldetem Sockel die mächtige Statue von dem angeblichen Entdecker Amerikas trägt. Von hier aus fährt die breite baumbepflanzte Rambla, die Hauptstraße, ins Innere der Hafenstadt. Bei diesen Wanderungen kam mir auch wie von ungefähr ein rettender Gedanke. Der Konsul hatte mich um fünf Uhr bestellt, er würde also auch die Polizisten für fünf Uhr anfordern haben. Was lag nun näher, als daß ich eben eine Stunde vorher eintraf und erst einmal auf den Busch klopfte. Kam mir die Sache „spanisch“ vor, war ich mit einigen Stufen die Treppe hinunter und hatte mich in den Gassen verstreut, ehe polizeiliche Hilfe da war.

Ich ging gleich hin, wurde sofort vorgelassen und entschuldigte mein vorzeitiges Kommen damit, daß ich noch zum italienischen Konsulat müsse und dieses bereits um fünf Uhr schließe. Ob das stimmte, wußte ich nicht, ich konnte es immerhin irgendwo gehört haben. Mein „Argentino de puro sangre“ war sehr höflich, bat mich, neben ihm auf einem Sofa Platz zu nehmen und redete mit neuen Argumenten auf mich ein, um mich von meinem Vorhaben abzubringen. Unter anderem bot er mir an, mich unter staatlicher Vergütung sämtlicher gebadeter Unkosten postwendend und franco zu meinen Eltern zurückzuführen.

„Daran“, rief ich aus, „erkenne ich den edlen Argentinier in seiner ganzen sprichwörtlichen Zuberkommenheit und Großzügigkeit, aber leider ist es mir nicht möglich, dieses hochherzige Anerbieten anzunehmen, da ich den letzten kurzen Teil meines Weges unbedingt zur Vollendung meiner Studien zurücklegen muß, um bereist meine erworbenen Kenntnisse in den Dienst der kranken Menschen unseres gemeinsamen Vaterlandes Argentinien stellen zu dürfen.“

„Ich fürchte nur, daß Sie Ihre Studien gar nicht vollenden können. Deutschland ist bankrott, es herrscht dort Anarchie, der Kaiser ist gestern nachmittag mit knapper Not der Gefangennahme entgangen, während man noch seine Staatskarosse, außen gelb lackiert, innen mit blauer Seide ausgepolstert und einer goldenen Krone auf dem Dach, erbeuten konnte; das Heer ist in einer großen Schlacht vollkommen und restlos geschlagen und der Kronprinz tot. Sehen Sie hier, es ist nicht nur von London, St. Petersburg und Paris bestätigt, sondern sogar von Berlin selbst.“

Schließlich verlegte ich mich aufs Bitten mit dem Hinweis, keine gute Vertretung der Interessen argentinischer Bürger durch meinen Vater an höherer Stelle bekannt werden zu lassen.

Es war mittlerweile zehn Minuten vor fünf geworden, mir brannte der Boden unter den Füßen, alle Augenblicke schielte ich verhoffend nach der Türe, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre ich auf und davon gelaufen und hätte in letzter Minute alles im Stich gelassen.

Aber meine guten Beziehungen nach „oben“ taten ihre Schuldigkeit.

Der Herr erhob sich, ging mit mir in den Nebenzimmer, in welchem in einem dicken Buche meine Personalien und Auslagen protokolliert waren, gab mir einen Federhalter zur Unterschrift, setzte seinen Anzeiger auf und beobachtete, wie ich mit schierer und schneller Hand den oft geübten fremden Namen unterschrieb. Dann gab er mir den inzwischen fertiggestellten Paß, schüttelte mir die Hand zum Abschied und wünschte mir glückliche Reise und alles Gute. In der Türe drehte er sich noch einmal herum und rief mit erbebendem Zeigefinger bedeutungsvoll lächelnd: „Sehor cuidado!“ Aus diesem „Vorsicht“ erlahmte ich, daß er mich durchschau habe, und ich dankte dem Manne aus ganzem Herzen, weil er mir zuliebe das Risiko großer Unannehmlichkeiten bei eventueller Entdeckung auf sich genommen hatte. Der Mann konnte nur deutschfreundlich genügt gewesen sein.

Wer konnte glücklicher sein als ich? Auf der Treppe rannte ich beinahe einen Herrn über den Haufen, der mir wie einem Verrückten nachsah. Beim Italiener bekam ich nun gegen zehn Pesetas Stempelgebühr anstandslos mein „Gefeben“ und eilte damit zu dem englischen Reisebüro von Coof & Son, um mir meinen Passchein zu holen. Jetzt ihn noch verweigern konnte man schließlich nicht mehr, aber es dauerte trotz der vielen Visa auffallend lange, bis man mir ihn aushändigte. Man forderte für die nur zwölfwöchige Fahrt den unverkündeten hohen Preis von 106 spanischen Pesetas, das sind fast 90 Mark. Man konnte vor dem Kriege, allerdings im Zwischenstadium, für 40 argentinische Pesos gleich 75 Mark von Buenos Aires nach irgendeiner Stadt im Innern Rußlands, die Bahnfahrt eingeschlossen, gelangen. Ein zweites Mal blies der Paß bei Coof in fremden Händen, indem man mir erklärte, daß es Gebrauch sei, die Ausweise gesammelt an die Bahneinleiter der Dampfer zu schicken. Möchten Sie das nur tun, ich stand unter italienischem Schutz und war geborgen. Auf d's Boden wuchsen nicht so dicke Kartoffeln, wie auf meinem. Er hatte auch alles verflucht, seinen Paß in Ordnung bringen zu lassen, war aber damit noch nicht zum Ziele gekommen. Fortsetzung folgt.

### Von den Feiertagen in Stockholm



Links: König Christian von Dänemark; rechts: König Gustaf V. von Schweden, dahinter die dänische Königin (rechts) und die Königin von Schweden. In den folgenden Prinzessin Ingrid von Schweden mit ihrem Bräutigam, Kronprinz Frederik von Dänemark. Photo: Pressebild-Zentrale HB-Bildstock

**SCHIEBER**

**PERGAMIN**

**STANNIOL**

**SALEM ALEIKUM**  
dick-rund 10M

**HÜLLE**

**DAHER STETS FRISCH**

**im Stanniol-Block**

**4fach gesicherte Frischhaltung**

333

# Der Geist der neuen Gemeindeordnung

Dr. Fackle spricht vor der Bezirksversammlung des Badischen Gemeindetages

(Eigener Bericht)

Schwebingen, 24. Mai. Heute war eine große Anzahl von Bürgermeistern, Gemeindebeamten und Beiräten aus der näheren Umgebung nach Schwebingen geeilt, um sich in der Bezirksversammlung des Gemeindetages über die neue Gemeindeordnung zu unterrichten.

Vormittags 10 Uhr eröffnete Bürgermeister Stöber im Rathssaale die Tagung mit herzlichem Worten. Er wies vor allem darauf hin, daß die neue Gemeindeordnung nicht etwa ein Verordnungsblatt sei, das bürokratisch durchzuführen sei, sondern daß es darauf ankomme, den Geist dieser neuen Geleise zu erkennen und nach ihm zu handeln. Bürgermeister Stöber gab darauf das Tagesprogramm bekannt und lud die Gäste zu einer Besichtigung des Schwebinger Reichsbahn-Ausbesserungswerkes und zu einem Besuche des Stadtparks ein.

Dr. Fackle ergriff darauf das Wort und erläuterte mit tiefgründigem Sachverstand die neue Gemeindeordnung.

Über dieses Gebiet haben wir an anderer Stelle schon wiederholt berichtet, so daß wir heute aus der Rede von Dr. Fackle nur das Wichtigste wiedergeben brauchen:

Der neuen Gemeindeordnung sind alle Gemeinden im Deutschen Reich unterworfen, mit Ausnahme der Stadt Berlin, die ein besonderes kommunales Gesetz erhält. Die Gemeinden werden in Zukunft eingeteilt werden in „Stadtteile“, „Städte“ und die übrigen Gemeinden (Dörfer, Weiler usw.). „Stadtteile“ sind diejenigen Gemeinden, die über 20 000 Einwohner zählen.

In Baden gibt es folglich sieben solcher Stadtteile. „Städte“ sind alle Gemeinden, die bisher schon das Recht hatten, sich so zu nennen. Die Stadtteile werden von einem „Oberbürgermeister“ geführt, dessen erster Mitarbeiter den Titel „Bürgermeister“ trägt. Stadtteile und größere Städte erhalten für die finanzielle Verwaltung einen „Stadtkämmerer“.

Die gemeindliche Selbstverwaltung wird erweitert durch ein

## örtliches Gesetzgebungsrecht,

das für die Einwohner unbedingbar bindend ist. Die örtlichen Gesetze müssen festgelegt sein in einem Verfassungssatz, das jede Gemeinde aufstellen muß. Außerdem muß eine Haushaltsfassung aufgestellt werden, in der der Voranschlag, die Steuerfätze, sowie die Darlehen und Zwischenkredite während des Rechnungsjahres festgelegt sein müssen. Die Selbstverwaltung geht so weit, daß die Genehmigung der Staatsaufsicht nur noch in wenigen, genau bestimmten Fällen eingeholt werden braucht. Der Anschluß- und Benutzungszwang von städtischen Wasser- und Gasleitungen usw. kann also z. B. ohne weiteres vom Bürgermeister verfügt werden.

Die Begriffe „Bürger“ und „Einwohner“ haben nunmehr auch eine andere Bedeutung als bisher. Nur „Bürger“ können zu ehrenamtlicher Mitarbeit in der Gemeindeverwaltung zugelassen werden, sie müssen sich zu solcher Arbeit zur Verfügung stellen, wenn sie nicht ihres Bürgerrechts auf längere Zeit (sechs Jahre) verlustig gehen wollen. Verlust des Bürgerrechts kann auch bei schlechter Ausführung dieser ehrenamtlichen Arbeit eintreten; jeder Fall von Verweigerung des Bürgerrechts muß vom Bürgermeister öffentlich bekanntgegeben werden. — Der neue Begriff „Bürger“ deckt sich in keiner Weise mit dem bisherigen des „Mündigenbürgers“.

## Die Tätigkeit des Bürgermeisters

beruht vollständig auf der Grundlage des Führerprinzips. Der Bürgermeister hat in Zukunft ein „Protektorat“ juristisch zuzulegen, in dem er seine Führereigenschaften unter Beweis zu stellen hat. Er ist der Vorgesetzte seiner Beamten und ehrenamtlichen Mitarbeiter. In Gemeinden unter 10 000 Einwohnern ist die Tätigkeit des Bürgermeisters ehrenamtlich, jedoch wird — nach genauen Richtlinien des Reichsinnenministeriums — eine Ausnahme für die Städte gemacht, daß es auch dem Minderbemittelten, aber Tüchtigen, ermöglichen soll, das Amt des Bürgermeisters zu übernehmen. Die Berufung des Bürgermeisters erfolgt unter maßgebender Mitwirkung der Beauftragten

der Partei und der Staatsaufsicht. „Beauftragte der NSDAP“ sind der zuständige Kreisleiter und der Gau-Inspekteur. Bürgermeisterstellen müssen öffentlich ausgeschrieben werden (sofern es sich um besoldete Posten handelt).

Der Bürgermeister ist allein verantwortlich, jedoch muß er sich in ständiger Fühlungnahme mit seinen Gemeinderäten und Beigeordneten befinden. — Die Gemeinderäte, die in größeren Städten „Ratsherren“ heißen werden, haben das Recht und die unbedingte Pflicht, den Bürgermeister zu beraten und auch etwaige abweichende Meinungen zu äußern. Die „Beiräte“ haben den „Bürgermeisterstellvertreter“

zu stellen. Die Institution des „Gemeinderats“ und „Stadtrates“ gibt es nicht mehr, trotzdem ist die Tätigkeit des Gemeinderatskollegiums nicht gering zu erachten.

In seinen Schlussworten kam Dr. Fackle noch einmal auf die Eröffnungsworte von Bürgermeister Stöber zurück und betonte, daß es vor allem nötig sei, von dem Geist der neuen Gemeindeordnung befeuert zu sein, dann ist es möglich, daß sich diese Gemeindeordnung zum Segen auswirkt und daß das gemeindliche Leben wirklich nationalsozialistisch wird!

Ein großer Teil der Gäste verbrachte auch den Nachmittag noch in Schwebingen, wobei wieder eine engere kameradschaftliche Fühlungnahme zu beobachten war.

## Dem unbekanntesten Soldaten des Weltkrieges!

Literarisches Preisausschreiben im Sinne deutsch-französischer Ausöhnung

Vor Jahren schon wehrte sich die junge Generation Elsaß-Lothringens voller Empörung dagegen, daß man die treue Pflichterfüllung des elsässisch-lothringischen Feldgrauen aus kleinen politischen Gründen verleugnete oder gar ins Gegenteil zu verfallenen suchte. Sie steht in diesem Tun eine Lüge, gegen die sie ankämpft, mit aller Energie und Beharrlichkeit. Und sie tut damit unbestreitbar Gutes, denn der Feldgrau aus Elsaß-Lothringen hat in seiner erdrückenden Mehrheit seine Pflicht im Weltkrieg voll getan. Im Zusammenhang mit dieser Feststellung sei gern anerkannt, daß für ihn die Pflichterfüllung oft schwieriger war als für die Kameraden anderer deutscher Stämme.

Die Ehrfurcht vor den toten Kameraden gebietet es, dem Fronterlebnis und den soldatischen Leistungen des elsässisch-lothringischen Feldgrauen, ein

## würdiges literarisches Ehrenmal

zu errichten, das alle Denkmäler aus Erz und Stein überdauert. Dieses muß bedingungslos aus der Erkenntnis der Wirklichkeit herausgeboren sein. Darüber hinaus steht zweifellos fest, daß sich Frontsoldaten leichter und besser verstehen als Politiker. Dieser Weg dient der wahren deutsch-französischen Ausöhnung.

Aus diesem Sinne und Willen heraus hat ein ungenannter deutscher Soldat die Anregung

zu dem oben erwähnten literarischen Preisausschreiben gegeben und dazu gleichzeitig einen Betrag von 2500 Mark zur Auszeichnung der Besten (oder der besten Arbeiten) zur Verfügung gestellt.

Daher ergeht der Ruf zu einer literarisch wertvollen Gestaltung (in Prosa oder Poesie) des Erlebens des vorkriegswehrenden elsässischen und deutsch-lothringischen Frontsoldaten in erster Linie an die ehemaligen elsässisch-lothringischen Feldgrauen selbst und an ihre alten Frontkameraden ohne Rücksicht auf ihre heutige Staatsangehörigkeit. Erwünscht sind auch Einzelbeobachtungen, wahrheitsgetreue Schilderungen besonderer militärischer Leistungen und dergleichen. Literarischer Wert ist auch hierfür selbstverständliche Voraussetzung.

## Einreichungsbedingungen

Bisher unveröffentlichte Arbeiten, einseitig — möglichst in Schreibmaschinenschrift — geschrieben, sind bis zum 31. März 1936 einzuwenden an: Dr. Robert Ernst, Berlin W 30, Köpferstr. 46 I. Sie sind mit einem Kennwort zu versehen; Name und Anschrift des Verfassers sind gleichzeitig in verschlossenem Umschlag mit einzureichen, der erst nach erfolgter Entscheidung des Preisgerichts geöffnet werden wird. Ueber die Person des Verfassers wird auf Wunsch unbedingte Verschwiegenheit gewahrt. Es wird das Recht vorbehalten, die eingereichten, auch mit einem Preise nicht ausgezeichneten Arbeiten zum Abdruck zu erwerben.

## Die sozialpolitische Arbeit der NS

Arbeitsstagung der Sozialreferenten des Bannes 112 in Osterburken

Osterburken, 24. Mai. Die Sozialreferenten der gesamten NS-Quantumorganisation waren zu einer Arbeitstagung in Osterburken zusammengekommen. Nach kurzer Begrüßung durch den Abteilungsleiter des Sozialamtes, Frau, sprach der Leiter der Abteilung 3 des Reichs Baden, Stieritz, über die sozialpolitische Arbeit der NS.

Die Organisation der Sozialabteilung umfaßt heute in Baden 5000 Mitarbeiter der verschiedensten Berufs. Ihre erste Aufgabe ist, die Gesundheit der Jugend zu fördern. Überall wurden Rechtsberatungsstellen für die Jugend errichtet. Erstere wird ein Berufsberatungsbüro, das alle Fragen des Verhältnisses zwischen Meister und Lehrling befriedigen soll. In den Betrieben wurde erreicht, daß dem Vertrauensrat ein Sprecher der Jugend beizugeben worden ist. Diese Sprecher der Jugend werden in besonderen Kursen in ihre Aufgaben einberufen. Zum ersten Male werden jetzt auch Lehrkräfte des zweiten und dritten Jahrganges ausgetauscht. So werden Mitte Juni Lehrjugend aus Baden, die beim Reichsberufswettbewerb als Preis- und Crispelbesten hervorgegangen, für ein Vierteljahr gegen Lehrkräfte des Rheinlandes ausgetauscht. Ähnliche wirtschaftsfunktionale Fahrten werden außerdem dem Lehrling ein Gesamtbild seines fünfjährigen Berufes geben. Im kommenden Winter wird überall wieder die zusätzliche Berufsschulung aufgenommen und weiter ausgebaut. Für arbeitslose Mädchen wurden Umschulungslager eingerichtet, in denen diese Mädchen für die Hauswirtschaft und den Gartenbau umgeschult werden. Auch das böhmisches Hinterland wird zwei solche Umschulungslager erhalten.

Die Sozialreferenten erhalten ihre Rüstung auf der am Fuße des Baches im Münsterial gelegenen Schule der Sozialabteilung. Schließlich wird der Allgemeinbildende ein lebendiges Bild von der Arbeit der NS in einer archaischen Ausstellung ersehen, an der sich alle Abteilungen der NS beteiligen.

## Brief aus Gdingen

### Die Ortsgruppenleitung gibt bekannt:

Am Sonntag, 24. Mai, vormittags 7.30 Uhr, treten sämtliche politischen Leiter im Rathaus (Brauendamm) auf dem Sportplatz an. Kulmarshof und Besichtigung der Reichsbahn (Mittwoch 12.30 bis 11 Uhr).

### Erfolg des NSG Gdingen

Am vergangenen Sonntag fand im Schützenhaus in Wiedlingen ein freundschaftliches zwischen NSG Wdt. Wiedlingen und NSG Wdt. Gdingen statt. Jede Abteilung stellte eine Mannschaft von zehn Schützen. Die Wettkämpfe waren 15 Schuß (5 liegend, 5 kniend, 5 stehend). Die Gdingener Mannschaft errang sich mit 1343 Ringen (Wiedlingen 1132 Ringe) einen Vorsprung von 211 Ringen. Die Einzelergebnisse der Schützen waren: 1. Treiber Gg. Gdingen, 152 Ringe, 2. Rörner Gg. Wiedlingen 151 R., 3. Wulfelshaus Gg. Gdingen 151 R., 4. Röh Gg. Gdingen, 146 R., 5. Keller Gg. Gdingen 142 R., 6. Böhm Gg. Wiedlingen 140 R., 7. Keller Gg. Gdingen 139 R., 8. Böhm Gg. Wiedlingen, 137 R., 9. Wulfer Gg. Wiedlingen 135 R., 10. Diercke Gg. Wiedlingen 133 R., 11. Stättmüller Gg. Wiedlingen, 130 R., 12. Runjmann Gg. Gdingen 128 R., 13. Schuler Gg. Gdingen, 127 R., 14. Jäger Gg. Gdingen 123 R., 15. Köhler Gg. Gdingen 120 R., 16. Ellend, Gg. Gdingen, 115 R., 17. Kuhl Gg. Wiedlingen, 97 R., 18. Heib Gg. Wiedlingen, 89 R., 19. Funf Gg. Wiedlingen, 66 R., 20. Welt Gg. Wiedlingen, 54 Ringe.

### Ruffhäuserwertkampfschießen in Gdingen

Der Bezirksverband Wandheim im Ruffhäuserwertkampfschießen im Gdingen wird am Sonntag, 26. Mai, das Ruffhäuserwertkampfschießen in Gdingen auf den neuangelegten Schießständen in Gdingen fort. Der Schießwart nimmt zurzeit einen erheblichen Auftrieb in den NSG-Abteilungen der Rieger- und

Militärkameradschaften, wobei sich ganz besonders die jungen Schützenkameraden auszeichnen.

Vertriebsdienst — Denkt an den Nachmann  
Infolge Zusammenbruch eines Wasserfahrzeugs ereignete sich am Donnerstagsvormittag gegen 10 Uhr am Ortsausgang auf der Heidebergerstraße hier ein landwirtschaftlicher Vertriebsunfall. Von den auf dem Wagen stehenden vier Personen wurden zwei Frauen schwer verletzt, während der Fuhrmann und eine weitere Person mit dem Schwere davonkamen. An alle Landwirte ergeht daher die Bitte, die Wagen durch den Nachmann nachsehen und wenn erforderlich die notwendigen Reparaturarbeiten durchzuführen zu lassen.

### Gottesdienstordnung

Ratholische Pfarrgemeinde  
Samstag von 13, 17, 20 Uhr an Weicht. — Sonntag von 6.30 an Weicht. 7.00 Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinde und Generalkommunion der Jungfrauen und 1. Messfeier Sonntag, 9.00 Hauptgottesdienst, 12.00—13.00 Uhr Wiederholung, 13.00 Dreifachgottesdienst, Firmunterricht, 13.30 Andacht zum hl. Geist, 17.30 Aufnahme in die Kongregation mit Predigt und Weibschandacht. Scherergottesdienst Dienstag und Freitag. — Dienstag 20.30 Uhr Versammlung des Jungmännervereins. — Donnerstag: Christi Himmelfahrt: 6.30 Weicht, 7.00 Frühmesse mit Kommunion, 9.00 Hauptgottesdienst, 13.30 Feierliche Bekehr. — Feierliche Wandacht: Dienstag, Donnerstag und Freitag je 19.45.  
Evangel. Gemeinde  
Sonntag, 26. Mai. (Kogate.) 9.15 Uhr Hauptgottesdienst. (Kollekte für St. Viktoria.) 10.30 Uhr Kindergottesdienst, 13.00 Uhr Christliche. — Donnerstag, 30. Mai. (Himmelfahrt.) 9.15 Uhr Festgottesdienst. 12.00 Uhr Andacht des Frauenvereins.

## Frühlingsfest der Gartenbaugruppe Handshubheim

Heidelberg, 24. Mai. Am Sonntag, 26. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet in der Grohmarktstraße in Heidelberg-Handshubheim das diesjährige Frühlingsfest der Gartenbaugruppe Handshubheim statt, bei dem auch der Landesbauernführer sprechen wird.

## Reichsfestspiele Heidelberg 1935

Heidelberg, 24. Mai. Die Pressestelle der Reichsfestspiele teilt mit: In „Mina von Barnhelm“ spielt Käthe Dorsch die Mina, Angela Zalkner die Franziska, Horst Caspar den Teufel, Gustav Knud den Wachmeister, Albert Höraich den Wirt, Walter Berner den Just.

## Schülerin tödlich überfahren

Waghäusel, 24. Mai. Am Donnerstag nachmittags fuhr auf der Brücke bei der Wallfahrtskirche ein Schnell-Lieferwagen mit Anhänger die 13jährige Schülerin Elisabeth Ehringer aus Abtinsbäumen an und verlor sie tödlich. Der Führer des Lastwagens fuhr, ohne sich um das Kind zu kümmern, davon und entkam unersann.

## Betrügerischer Darlehensvermittler

Karlsruhe, 24. Mai. Wegen fortgesetzten Betrugs, Untreue und Erpressungsversuchs verurteilte das Schöffengericht den vorbestraften Johannes Huber aus Bretten zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis, 100 RM Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Dem Angeklagten wurde ferner die Berufsuntersagung als Darlehensvermittler für die Dauer von drei Jahren unterlag. Huber hatte als Vertreter von Zwecksparkassen in der Gegend von Bretten und Weisloch zahlreiche um Darlehen nachsuchende Personen durch falsche Vorpiegelungen zur Unterschritt von Zweckparverträgen bestimmt und die erhaltenen Geldbeträge für sich verwendet.

## Das Opfer einer Anstiftung

Karlsruhe, 24. Mai. Ein 12jähriger Schüler aus dem Stadtteil Anielingen legte sich auf die Anhängerrichtung des zweiten Anhängers einer von Anielingen nach Karlsruhe fahrenden Zugmaschine. Während der Fahrt sprang der Schüler ab, kam zu Fall und geriet unter die Räder des mit Reis beladenen Anhängers. Der Schüler erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Minuten nach dem Unfall starb. Der Führer der Zugmaschine wurde angezeigt, weil er auf dem zweiten Anhänger keinen Bremser mitführte. Nur dadurch war es dem Anaben möglich gewesen, sich auf die Anhängerrichtung zu setzen.

## Der Prozeß Köhler am vierten Tag

Offenburg, 24. Mai. Die Vernehmung der Frau Levaillant, der Tante der Elise von der Dreisch, ergibt, daß die wirkliche Frau des R. eines Tages bei ihr erlitten und den wahren Sachverhalt mitteilte. Erst in Rehl, wohin R. mit Elise von der Dreisch bald darauf übersiedelte, wurde die Zeugin durch einen Gerichtsbeamten darauf aufmerksam gemacht, daß R. tatsächlich seit vielen Jahren verheiratet sei.

Die Mittagsverhandlung brachte als wichtigstes die Vernehmung des französischen Jungen Schwob, der seinerzeit Offizier im Brüdenskopf Rehl war. Der Junge ist sicher und wird auch darauf vereidigt, daß immer nur von Köhler, nie von Koller die Rede war. Elise von der Dreisch gibt an, daß sie den Mann überhaupt noch nie gesehen habe.

## Selbstmord im Gefängnis

Pforzheim, 24. Mai. Wie der Polizeibericht meldet, wurde am Samstag ein Mann aus dem Stadtteil Brödingen ins Bezirksgefängnis eingeliefert, weil er in einem Schuhwarengeschäft vier Paar Schuhe erschwindelte und ein Paar verpfänden lassen wollte. Es handelt sich bei dem Verurteilten um einen 39 Jahre alten Mann, der vorbestraft und als Trinker bekannt war. Am Mittwoch hat er sich in der Gefängniszelle durch Erhängen das Leben genommen. Er hinterläßt seine Frau und fünf Kinder.

## Denkmalweihe in Triberg

Triberg, 24. Mai. Für die Einweihung des actualia strebenden Turmes am Faulbera, den die Stadt Triberg zum Gedächtnis an ihre im Weltkrieg gefallenen Söhne im Laufe des letzten Jahres erbaute, ist nun Pfingstsonntag, der 9. Juni, bestimmt worden.

## Bom elektrischen Strom getötet

Karsau (Amt Schopfheim), 24. Mai. Ein Opfer seines Berufes wurde der 19jährige Elektriker Kurt Rietzschler. Am Verlaufe des Vormittags wurde er an seiner Arbeitsstätte tot am Boden liegend aufgefunden. Die Brandwunden am Körper lassen darauf schließen, daß er mit der elektrischen Leitung in Berührung gekommen war.

## Beginn der Siedlungsarbeiten

Hahloch, 24. Mai. An der rechten Seite der Brunnengasse wurde diese Woche mit dem Bau der Anilin-Siedlungen begonnen. Insgesamt werden 40 Siedlungsbauten erstellt werden.

## 88. Geburtstag

Wondorf (Kreis Mergig), 24. Mai. Der älteste Bürger von Wondorf, der frühere Schreinermeister Peter Leich, feierte am Mittwoch seinen 88. Geburtstag. Der alte Handwerkermeister ist am 22. Mai 1837 geboren. Noch bis zu seinem 90. Geburtstag war der Hochbetagte in seinem Beruf tätig.



## Zwisch

Unser me...  
Hier sch...  
Ehlo und...  
den gleit...  
vor dem...  
Hand...  
Leben gel...  
Menschen...  
werden sol...  
Da sehen...  
Größen un...  
druck ihre...  
uns in ihre...  
uns ausge...  
und Tat, als...  
In unsere...  
wir jetzt...  
Mittlichen...  
Schwerer...  
will uns oft...  
zwischen...  
warten wir...  
Soat, die...  
menschen...  
neuem, groß...  
auch hier...  
Stunde late...  
den ersch...  
uns liegt...  
bleiben. Der...  
glücklichen...  
als der, der...  
Feld bestell...  
Lebens Ernst

## Was die N

find, m...  
Dyan...  
M...  
Auf Einlab...  
sammelten...  
und die Ober...  
Städte im...  
sich mit der...  
ung zu be...  
Bereinigun...  
ploge in Man...  
Vortag die...  
Schmalenpl...  
die Entsum...  
rechts des...  
kurzzeit...  
ger Behörde...  
der Städte...  
lokale Schn...  
führen und...  
fung entspre...  
ten zu veran...  
er empfahl...  
Mannheimer...  
gung, die fo...  
die Mittliche...  
die Entwickl...  
macht.

## Vertreter

Nach einer...  
Handelskam...  
dingas wiede...  
Vertreteraus...  
arbeitlung...  
drücklich dar...  
jemigen Fir...  
bestehender...  
nem Saarlan...  
geliefert haben...  
treterausweife...  
Richtlinien...  
stellung ein...  
Saarland fö...  
bestimmter...  
Eines Vertre...  
firmen bzw...  
jedem Vert...  
wollen. Nach...  
sind Vertreter...  
nicht mehr...  
an unterlieg...  
land den gleich...  
Reich.

## Auftakt

Am Sonnt...  
licher Auftak...  
11.30 Uhr am...  
schen Luftpor...  
aller Fliegerf...  
feierlich gef...  
Die Flieger...  
platz an und...  
überdager...  
Zatterfallstr...

## Vertreter

Nach einer...  
Handelskam...  
dingas wiede...  
Vertreteraus...  
arbeitlung...  
drücklich dar...  
jemigen Fir...  
bestehender...  
nem Saarlan...  
geliefert haben...  
treterausweife...  
Richtlinien...  
stellung ein...  
Saarland fö...  
bestimmter...  
Eines Vertre...  
firmen bzw...  
jedem Vert...  
wollen. Nach...  
sind Vertreter...  
nicht mehr...  
an unterlieg...  
land den gleich...  
Reich.

## Auftakt

Am Sonnt...  
licher Auftak...  
11.30 Uhr am...  
schen Luftpor...  
aller Fliegerf...  
feierlich gef...  
Die Flieger...  
platz an und...  
überdager...  
Zatterfallstr...

## Vertreter

Nach einer...  
Handelskam...  
dingas wiede...  
Vertreteraus...  
arbeitlung...  
drücklich dar...  
jemigen Fir...  
bestehender...  
nem Saarlan...  
geliefert haben...  
treterausweife...  
Richtlinien...  
stellung ein...  
Saarland fö...  
bestimmter...  
Eines Vertre...  
firmen bzw...  
jedem Vert...  
wollen. Nach...  
sind Vertreter...  
nicht mehr...  
an unterlieg...  
land den gleich...  
Reich.

## Auftakt

Am Sonnt...  
licher Auftak...  
11.30 Uhr am...  
schen Luftpor...  
aller Fliegerf...  
feierlich gef...  
Die Flieger...  
platz an und...  
überdager...  
Zatterfallstr...

angruppe

Sonntag, 26. Mai der Groß- und Kleinhändler...

1935

Steffelstele der Minna von...

ahren

Donnerstag bei der Wallfahrt...

ermittler

Fortgeschrittenen... ergründet...

tte

Ähriger Schüler... die er...

ren Tag

Vernehmung der Ehefrau... die Mann...

is

der Polizeig... die Frau...

ega

Einweil... die Frau...

etität

4. Mai. Ein... die Frau...

uten

rechten Zeit... die Frau...

1. Mai. Der... die Frau...



### Zwischen Saat und Ernte

Unser menschliches Tun ist Saat und Ernte. Hier schreitet der Bauer über die braune Scholle und läßt die Samenkörner in die Furchen gleiten...

### Was die Autobahnen auf dem Festlande sind, müssen die Schiffswege auf dem Ozean sein!

#### Mannheim als Vorbild

Auf Einladung der Regierung der Pfalz versammelten sich die Vorstände der Bezirksämter und die Oberbürgermeister der vorberpfälzischen Städte im Stadthausaal Bad Dürkheim...

#### Vertreterausweise für das Saarland

Nach einer Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Saarbrücken werden neuerdings wieder Anträge auf Ausstellung eines Vertreterausweises für das Saarland zur Bearbeitung angenommen...

#### Auftakt der Luftfahrt-Werbewoche

Am Sonntag, den 26. Mai, wird als symbolischer Auftakt der Luftfahrt-Werbewoche um 11.30 Uhr am Wasserturm die Flagge des Deutschen Luftsport-Verbandes unter Anteilnahme aller Fliegerformationen und des Musikzuges, feierlich gehißt.

# Der Urlaub im Jahre 1935

Eine Bekanntmachung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland

Da bis jetzt ein einheitliches Urlaubsrecht nicht geschaffen wurde und der Treuhänder der Arbeit sich außerstande sieht, sämtliche Tarif-Ordnungen durch den Erlass einer neuen Urlaubsregelung noch vor dem Beginn des neuen Urlaubsjahres zu ergänzen...

a) Jugendliche Arbeiter:

im 1. Arbeitsjahr	12 Arbeitstage
im 2. Arbeitsjahr	10 Arbeitstage
im 3. Arbeitsjahr	8 Arbeitstage
im 4. Arbeitsjahr	6 Arbeitstage

b) Lehrlinge:

1. Lehrjahr	12 Arbeitstage
2. Lehrjahr	10 Arbeitstage
3. Lehrjahr	8 Arbeitstage
4. Lehrjahr	6 Arbeitstage

nach Anspruch auf einen geringeren Urlaub haben, die Teilnahme an einem Kurs in einem Freizeitleger der HJ dadurch ermöglichen, daß sie einen Höchstauftrag von 12 Arbeitstagen gewähren.

Zur Klarstellung verschiedener Anfragen sei angefügt, daß selbstverständlich für die Teilnahme am Reichsberufswettkampf, sowie für die Schulzeit Abzüge von der Lehrlingsentschädigung nicht erfolgen dürfen.

c) Urlaub für erwachsene, gewerbliche Gesellschafterangehörige: Insofern nicht Tarifordnungen, die in der letzten Zeit ergangen sind, oder in nächster Zeit ergehen werden, andere Bestimmungen vorsehen, gelten folgende Richtlinien für die Dauer des Urlaubs:

Als Mindesturlaub nach einjähriger Betriebszugehörigkeit werden 6 Tage angesehen.

Der Urlaub steigert sich bis zu 12 Tagen, wobei diese Staffel nach zehnjähriger Betriebszugehörigkeit oder fünfzehnjähriger Betriebszugehörigkeit zu erreichen ist.

Es wird den Betriebsführern überlassen, nach Beratung im Vertrauensrat denjenigen Gesellschafterangehörigen, die auf eine langjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken können, oder besondere Leistungen aufweisen, eine Treue- bzw. Leistungsprämie in Gestalt eines Zuschlagsurlaubs zu gewähren.

Schwerverletzte erhalten in allen Fällen den Höchstauftrag.

#### Für die Berechnung des Urlaubs:

Es ist im allgemeinen von der bisherigen Berechnungsgrundlage auszugehen (Berufs- oder Betriebszugehörigkeit, Lebens- oder Arbeitsjahr). Soweit nicht tarifliche Bestimmungen entgegenstehen, ist nach Beratung im Vertrauensrat zur Verwirklichung des Leistungsprinzips eine Ergänzung der Urlaubsbestimmungen mit dem Ziel zu empfehlen, den tüchtigen Facharbeiter nicht dann schlechter zu stellen, wenn er infolge eines berufsbüchlichen häufigen Wechsels seiner Arbeitsstätte nicht eine entsprechende Betriebszugehörigkeit aufweisen kann.

a) Erfolgt ohne Verschulden des Arbeiters die Auflösung des Arbeitsverhältnisses bevor der Urlaub fällig ist, so hat er für jeden Monat, der zwischen dem Eintrittstag bzw. der Wiederholung des Eintrittstages und dem Entlassungstage liegt, Anspruch auf ein Zwölftel der vorstehenden Täge.

e) Der Urlaub ist im allgemeinen während des Sommerhalbjahres zu gewähren. Der Zeitpunkt des Urlaubsantritts richtet sich nach den Verhältnissen des einzelnen Gewerbes bzw. Betriebes, wobei den Wünschen der Gesellschafterangehörigen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen ist.

f) Sind durch Tarifordnung oder Betriebsordnungen günstigere Bestimmungen getroffen, so bleiben diese in Kraft.

Der Treuhänder der Arbeit wird die Durchführung dieser Richtlinien überwachen. Sollten sie nicht eingehalten werden, so wird er in den einzelnen Tarifordnungen die Urlaubsregelung mit Wirkung ab 1. April 1935 entsprechend diesen Sägen festlegen.

#### Steuerfreie Ausstattungen und Aussteuer

Seit dem 1. Januar 1935 sind Zuwendungen an die Kinder von der Erbschafts- bzw. Schenkungssteuer befreit, wenn sie innerhalb von zehn Jahren 30000 Mark nicht übersteigen. Eine Schenkung liegt zunächst bei Gewährung einer Aussteuer an die Tochter nicht vor, da die letztere hierauf einen gesetzlichen Anspruch hat. Unter den Begriff der Aussteuer fallen die zur Einrichtung des Haushalts gehörenden Gegenstände, einschließlich der zum persönlichen Bedarf der Tochter erforderlichen Kleidung und Wäsche. Als steuerpflichtige Schenkung gelten aber auch nicht Ausstattungen, die den Kindern und sonstigen Abkömmlingen zur Errichtung eines den Vermögensverhältnissen und der Lebensstellung der Beteiligten angemessenen Haushalts gewährt werden, wenn zur Zeit der Zuwendung an das Kind ein Anlaß zur Aussteuer gegeben ist und der Zweck der Zuwendung innerhalb von zwei Jahren erfüllt wird. Ueber das angegebene Maß hinausgehende Ausstattungen sind insoweit schenkungssteuerpflichtig. Die Frage der Angemessenheit der Ausstattung richtet sich, wie die Deutsche Steuerzeitung feststellt, nicht allein nach den Verhältnissen des bedachten Kindes, sondern auch nach denen des Vaters. Nur solche Fälle sind begünstigt, in denen Eltern ihren Kindern aus ihrer sittlichen Verpflichtung heraus zur Begründung eines eigenen Haushaltes verhelfen, nicht aber Fälle, in denen die Kinder einer solchen Hilfe gar nicht bedürfen. Zur Einrichtung eines angemessenen Haushaltes werden im allgemeinen nur die Gegenstände gerechnet, die ihrer Art nach unter den Begriff der Aussteuer fallen. Die Zuwendung von Geld zur Beschaffung eines Wohnhauses scheidet beispielsweise aus.



Gute Kameradschaft. Die von der NSB auf Land verschickten Kinder schließen dort mit ihren Altersgenossen schnell Freundschaft. Aufn.: Dr. Paul Wolf, Fil.-M. / HB-Bildstock

## Volkwerdung durch NSB-Arbeit

Der Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt liegt der Schriftwechsel einer Familie aus Essen-Vorbeck vor, deren Kind letzten Sommer im Rahmen der Kinderlandverschickung in Ladenburg zu Besuch war. Aus dem Schriftwechsel bringen wir den letzten Brief vom 2. März d. J., den die Essener Familie an die Tochter der Familie richtete, bei der das Kind Brunhilde in Ladenburg zur Erholung weilte:

„Essen-Vorbeck, den 2. 3. 35.

Gedrehtes Fräulein Elisabeth!

Das Paket haben wir mit großer Freude erhalten und danken Ihnen von ganzem Herzen dafür. Wir können die Sachen gut gebrauchen, es gibt schöne Handtücher; auch Brunhilde hat sich sehr gefreut und dankt Ihnen von Herzen. Sie sagte sofort, Fräulein Elisabeth ist aber lieb, sie hat mich noch nicht vergessen, wenn ich bloß könnte bei ihr sein. Brunhilde lag jetzt drei Wochen im Krankenhaus zur Erholung, sie soll zum Sommer wieder zur Erholung kommen. Sie will aber nicht, wenn sie nicht nach Fräulein Elisabeth und nach I. kommt. Daran kann man sehen, daß Brunhilde es sehr gut gehabt hat. Es vergeht fast kein Tag, wo sie nicht davon spricht. Des Nachts ist sie manchmal im Traum in Ladenburg bei euch Lieben. Gedrehtes Fräulein Elisabeth, wie sie schreiben, wollten Sie für Brunhilde noch den Unterrock kaufen, wir teilen Ihnen mit, daß Brunhilde die Unterwäsche jetzt alles hat. Wir wollten gerade Strümpfe kaufen geben, da kam das Paket. Wir müssen uns schon so einkaufen, daß wir jede Woche etwas kaufen. Brunhilde hat jetzt eine schwere Zeit, sie muß tüchtig lernen, sie lernt gerne und kann nicht abwarten, bis der Tag da ist. Wir laden Sie recht herzlich zum Weissen Sonntag ein, Brunhilde sagt immer, hoffentlich kommt Fräulein Elisabeth.

Herzliche Grüße von Familie M.

Viele Grüße an die Pflegerktern.“

Liebes Fräulein Elisabeth!

Ich muß auch noch was schreiben, ich habe sehr Heimweh nach euch. Ich möchte gerne bei euch sein. Ich habe es hier nicht so gut wie bei euch. Ich danke euch für die schönen Sachen.

Viele Grüße von Brunhilde M.

Dieses Schreiben ist nur eines der Tausende von Beweisen dafür, daß sich die NSB mit dem Erholungswert des deutschen Volkes auf dem richtigen Weg befindet, der äußerlich vollzogenen Volksgemeinschaft nunmehr auch die innere Weihe zu geben, indem sie sie zum Volkserleben werden läßt.

Neben der Herbeiführung der Wiedergeburt und Erklarung unseres Volkes zu neuem tatenerreichen Leben baut das Erholungswert unablässig die Volksgemeinschaft aus. Das obige Schreiben beweist schlagend, in welcher innig familiäre Beziehung Volksgenossen treten,

die sonst nie im Leben etwas voneinander gehört hätten, da Raum und Zeit sie trennten. Der Nationalsozialismus anerkennt aber keine Unmöglichkeiten, soweit es sich um Menschenwert handelt, sondern sucht, schafft und formt mit einer Beharrlichkeit, die Augenblicke an Wunder glauben läßt. Es sind aber keine Wunder, die sich in Deutschland vollziehen und die übrige Welt erhaunen lassen, es ist lediglich die grenzenlose Liebe des Nationalsozialismus zu seinem Volk, die hier rastlos und treu tätig ist, um Mittel und Wege zu finden, sein Volk zu erfreuen und glücklich zu machen.

Ein glückliches Gefühl ist es daher auch für jeden Volksgenossen, der Mitglied der NS-Volkswohlfahrt ist, zu wissen, daß auch er in diesem Sinne sein Scherflein innerhalb seines Volkes wirken läßt. Dieses beglückende Gefühl sollte sich jeder schenken, dem das Schicksal materielle Sorgen nicht auferlegt hat.

Der deutsche Mensch ist immer edel, hilfreich und gut. Diese echt deutsche Gesinnung bringt er zum Ausdruck, wenn er Mitglied der NS-Volkswohlfahrt wird und deren Unternehmungen in jeder Hinsicht nach Kräften unterstützt. Sie sagt alle die guten, wirksam werdenden Kräfte zusammen und legt sie zum Wohle des gesamten deutschen Volkes ein.

Alle NSB-Ortsgruppen geben gerne jede gewünschte Auskunft und Aufklärung.

#### Teilweise Sonnenfinsternis

Im Juni treten zufällig zwei Neumonde ein, am 1. und 30. Bei diesem zweiten Neumond fällt der Schattenkegel des Erdbegleiters auf die nördliche Halbkugel der Erde, dort also eine Sonnenfinsternis erzeugend, die allerdings nur teilweise ist und in ihrem günstigsten Gebiet 34 Teile des Sonnendurchmessers bedeckt. Die Finsternis findet in den Abendstunden statt. Deutschland liegt nicht mehr in ihrem Bereich. Sie ist sichtbar im nordwestlichen und nördlichen Teil Europas, in Grönland, im Norden Afrikas und im gesamten nördlichen Polargebiet. Von europäischen Gebieten können also die Skandinavien, Finnland und Dänemark die Finsternis sehen, ebenso die Engländer und Iren und knapp bei Sonnenuntergang auch die Küstenbewohner Hollands und der Bretagne.

Aus der Kunsthalle. Anlässlich der Reichssport-Werbewoche hat die Städtische Kunsthalle eine Ausstellung von Sportzeichnungen zusammengestellt, die aus den Skizzenmappen einiger Mannheimer Künstler ausgewählt wurden. Die kleine Schau, die den Behrens-Saal füllt, wird am Samstag, 25. Mai, nachmittags 15 Uhr eröffnet.

Ob Autobahnstraßen - ob holprige Gassen -  
auf **DUNLOP** kannst Du Dich  
immer verlassen!



Hauptziel des ... Dafen für Samstag, den 25. Mai

Das Frauenamt der DAF schult

Das Frauenamt hatte am vergangenen Mittwoch an alle Reichsbetriebsgemeinschaftsreferentinnen, Ortsgruppenfrauenwartinnen und die Vertrauensfrauen der Betriebe eine Einladung zum ersten Schulungsabend ergehen lassen...

1935 Grundsteinlegung zum Straßburger Münster. 1918 geb. der preussische General Adalbert von Bredow in Briesen in der Mark (gest. 1896).

Die Polizei meldet: Betrunkene am Steuer. In vorvergangener Nacht fuhr auf der Casierfeldstraße in Rheinau ein Personkraftwagen, dessen Führer betrunken war...

Reinhaltung der Sandfänger und Rückstauverschlüsse

Bei wolkenbruchartigen und bei besonders lang anhaltenden Niederschlägen ist für die Abführung der großen anfallenden Wassermengen ein gewisser Zeitraum erforderlich...

Was ist los?

Nationaltheater: 'Carmen'. Oper von Georges Bizet. Schillerstraße 4, 15 Uhr. ... Was ist los? Samstag, 25. Mai:

Sportwerbe: Einweihen wurden: Aus einem Restbau im Innenhof verschiedene Handwerkszeuge wie Äxze, Encländer, Hammer, Schraubenzieher...

19. Geburtstag. Frau Therese Böser, H 3, Nr. 14, feierte am Freitag, den 24. Mai, ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren!



Reisefahrt der NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' am 23. Juni

Wer den Rhein wirklich und ganz erleben will, der kann es nicht von der Landstraße her, auch nicht von den Schienen oder aus der Luft...

Hausbesitzer und Mieter sind oft der Ansicht, daß die Stadt zur Reinhaltung der Sandfänger verpflichtet sei...

Die Wetterlage: Nach besonders unfreundlichem und niederschlagsreichem Wochenende stellte sich erfreulicherweise in der vergangenen Woche wärmeres Wetter ein...

1744 im Samstag: Die Teilnahme an den verschiedenen Wettbewerben wird durch Aufseiterung begünstigt...

Riefers: Die Teilnahme an den verschiedenen Wettbewerben wird durch Aufseiterung begünstigt...

Ämtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 18. Mai 1935: Badischer General-Anzeiger, Mannheim. ... Ämtliche Bekanntmachungen

Angepackte Hilfe am Aufbau des Staates. Werde Mitglied der N.S.U. und dann...

Fahrtenprogramm: Abfahrt Hof, Mannheim ca. 6 Uhr, Ankunft Vingen ca. 8 Uhr. ... Fahrtenprogramm

Weinheim Handelsregistereinträge: A. Band 1 C. 3, 165 zur Firma 'Erste Weinheimer ... Weinheim





# Frau und Nation

## Alte und neue Bauernmöbel

Die Gefahr, die einer Nation, einem Volke droht, hat meist einen großen Teil ihrer Wurzeln in ihrer Entstehungsurache, in der Fraueneinheit dieses Volkes. Die Frau ist mehr oder weniger berufen, das Spiegelbild der psychischen als auch physischen Qualitäten eines Volkes zu sein. Wo die Frau beginnt, ihre Pflichten zu verkennen, unweiblich, emanzipiert zu werden, die höchste Aufgabe des Weibes, Mutter zu sein, mißachtet, da kann mit tödlicher Sicherheit auf den Zerfall des Staatswesens, den Niedergang der Rasse, gerechnet werden. Kommt dann noch dazu, daß ein Teil der Männer, die im öffentlichen Leben tonangebend sind, der entarteten Weiblichkeit zu einer Ueberwertung in den Augen ihrer Zeitgenossen verhülft, so wird auch der letzten Hoffnung, auf Selbsteintehr der Frau, auf Grund des Urinstinktes, der Boden genommen.

Ein Teil unserer deutschen Frauen befand sich im Jergarten einer falschen Anmaßlichkeit. Die deutsche Frau, gleich welcher Klasse, mußte sich wieder bewußt werden, daß es ihre Aufgabe nicht sein konnte, dem Manne auf allen möglichen und unmöglichen Gebieten des Lebens Konkurrenz zu machen zum Schaden ihrer höchsten Bestimmung: des Volkes Mutter zu sein! Sie mußte wieder begreifen, erfüllen lernen, daß es des Volkes Männer das Höchste zu leisten vermögen, welche von den herrlichsten — im Sinne des weiblichen Pflichtbegriffes — und vertrauenswürdigsten Frauen angespornt und betreut werden. Solange die Frau einer, auf dieser Linie liegenden, Umstellung ablehnend gegenüberstand, konnte auch von einer Erneuerung der deutschen Nation im weltlichen Kern nicht die Rede sein.

Die Seele unseres Volkes war krank. Die berufsten Hüterinnen dieser Seele sind die Frauen. Sie also mußten zuerst einem Gesundungsprozeß andeingegeben werden, wenn die Volkseele an sich gesund sollte. Hinweg also, so mußten die deutschen Frauen wieder empfinden lernen mit den, vom falschen Geist einer überwundenen Zeit inspirierten, Phrasen eines eingebildeten Königtums: das da herrschen will, ohne zu dienen, nehmen will, ohne zu geben.

Die beste, schönste und so recht zum Beglücken geschaffene Frau kann das niederträchtigste Geschöpf, für ein ganzes Geschlecht Unglücksbringerin sein, wenn sie, falschen Einflüsterungen ihr Ohr leihend, den Weg beschreitet, den einst leider so viele der deutschen Frauen gingen im Schanden: „Mein Leben gehört mir, ich bin, um zu leben“, anstatt „Ich lebe, um meinem Volke zu dienen!“ zum obersten Leitsatz ihres Seins zu erklären.

Das Gebot der Stunde war, wie für alle, auch für die Frau: Umkehr, Selbstbesinnung auf die Pflicht, zum Segen der Volksgemeinschaft. Wäre das nicht geschehen, dann wäre uns genau solch rettungsloser Verfall zum Los geworden, wie einst dem Romertreiche, dessen Untergang in dem Augenblick besiegelt war, als seine Frauen von Hüterinnen des heimischen Herdes zu Matadorinnen des öffentlichen Lebens herabstanken.

Verkehrter Ehrgeiz, falsche Eitelkeit, krankhafte Sucht, es dem Manne gleichzutun, hielt

einen Teil unserer Frauen gefährlich im Bann. Aber in letzter Minute, durch die Arbeit des Nationalsozialismus, von seiner Frauenschaft weitgehend allen Frauen nahegebracht, setzte sich, allen feindlichen Gewalten zum Trotz, der arische Geist durch gegenüber dem Geist romanisch-ewelcher Verflachung, dem Geist gehaltlosen Amerikanismus und moralischen Verfalles, und nur darum klingt es heute wieder mit Berechtigung: „Deutschland, Deutschland über alles!“, und der hehre Begriff: „Deutsche Frauen, deutsche Tugend“, ging nicht auf immerdar verloren.

So liegen die Dinge heute. Die deutsche Frau hat heimgefunden zur Nation. Aber dennoch soll sie immer wieder an jene Zeit denken, in der sie und ihr Frauentum beinahe verlorengegangen wären. Im Erinnern an die Zeit des Niederganges liegt die Kraft zur künftigen Bereitschaft für die Aufgaben der Gegenwart, die in die Zukunft weisen. In die Zukunft des deutschen Volkes, an der die neue deutsche Frau auf ihren ureigenen Gebieten künftig tatkräftig mitarbeiten muß.

Gerta Rings.

## Kind unter Kindern

### Die Notwendigkeit der Erziehung mit Gleichaltrigen

Bei dem Wort „einziges Kind“, da sieht man so ein armes Wesen als Mittelpunkt und Abgott der Familie. Von allen übermäßig beachtet und verwöhnt. Bei jedem Besuch der Tanten und Großmütter muß es parodieren und die verschiedensten Erziehungsmerkmale über sich ergehen lassen. Es wird bald lernen, sich zur Schau zu stellen und seine Rolle mit der ganzen Selbsteigenschaft eines kleinen Schauspielers zu spielen. Es wird launisch und unkindlich werden und schon frühzeitig die sorglose Unbetimmtheit eines weltvergessenen spielenden Kindes verlieren und diese Lücke in seinem späteren Leben niemals überbrücken können.

Es gibt noch eine zweite Möglichkeit, das Gegenstück zu dem ersten Fall: die Erwachsenen überlassen das Kind zuviel sich selbst. Immer spielt es für sich, von niemandem beachtet und geleitet. Solche Kinder werden später oft zu lebensfremden, einseitigsten Menschen, die sich schwer im Leben zurechtfinden. Sie ziehen sich frühzeitig schon ganz auf sich selbst zurück, lernen nicht, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und sich zu behaupten, denn sie haben ja niemandem, mit dem sie ihre Fähigkeiten messen können.

Wie unnatürlich und gefährlich diese Einzelkinder in ihrer Entwicklung sind — wobei natürlich nicht gelogt sein soll, daß es nicht auch Ausnahmen gibt —, sieht man am deutlichsten, wenn man mit ihnen Kinder vergleicht, die in einem größeren Geschwisterkreise aufgewachsen sind.

Der Geschwisterkreis bei auch sonst gesunden und normalen Familienverhältnissen ist der idealste und unentbehrlichste Erziehungsfaktor. Zunächst einmal wird ganz zwangsläufig, schon aus Zeitmangel und harter Belastung der Erwachsenen, dem einzelnen Kinde nicht mehr Beachtung geschenkt als ihm zukommt. Es wird nicht zuviel „erzogen“. Aber das, was bei dem Einzelkind fehlt, wenn das übergroße Interesse des Erwachsenen wegfällt, besorgt hier nur der Geschwisterkreis.

Das einzelne Kind lebt hier in ständiger Beziehung und Wechselwirkung mit anderen, die ebenfalls wachsen, sich entspannen und entwickeln wollen und Raum dazu brauchen. Das Kind wird dabei immerzu geistig und körperlich um seine Stellung kämpfen müssen. Es hat gar keine Zeit, sich auf das gefährliche „Ich“ zu konzentrieren. Und zwar kämpft es unbewußt nicht gegen, sondern mit den anderen um den ihm zustehenden Platz. Schon

hier zeigt sich die Notwendigkeit, in Gemeinschaft zu leben und zu wachsen; hier liegt der Keim für jedes sich entwickelnde Gemeinschaftsgefühl.

Bisweilen Anregung erhält das im Geschwisterkreise aufwachsende Kind. Es verliert die verschiedenen Altersstufen seiner Geschwister mit all ihren besonderen Freuden und Nöten mit. Immer wieder wird ihm dadurch Gelegenheit gegeben, Neues auszugreifen, nachzuahmen oder für sich zu entschlüsseln. Es macht dem großen Bruder das Schreispiel nach und gehalten es seiner Altersstufe entsprechend um. Es malt, zeichnet, baut und bastelt. Es spielt Mutter und Vater der kleinen Geschwister. Wie nett ist es, wenn ein sechsjähriges Mädchen den kleinen Bruder unbewußt mit derselben Sorgfalt und Hilfsbereitschaft versorgt wie die Mutter und dabei schon alle die Eigenschaften entfaltet, die später das ganze reiche Menschsein ausmachen. So lernt es im Spiel mit den gleichaltrigen Geschwistern sich beschränken und gebunden und Rücksicht nehmen auf andere.

Alle diese Erziehungsbeinflüsse fehlen im Leben des Einzelkindes. Es kann nur die ihm unverständlichen und noch nicht gemähigen Begriffe der Erwachsenen nachahmen, die Anregungen von seinen Gleichaltrigen fehlen ganz. Ein Kind allein ohne die günstige Einwirkung eines Geschwisterkreises aufzuwachsen, war schon immer ein Problem. Und dieses Problem wird durch die unentschuldigende Handbemerkung: „Es ist eben ein einziges Kind“, die auf alle Absonderlichkeiten erfolgt, nicht gelöst, sondern es gilt, für den fehlenden Geschwisterkreis Ersatz und Ausgleich zu schaffen.

Eine ähnliche Spielumgebung wie eine große Familie bietet z. B. der Kindergarten in günstiger und geeigneter Weise. Hier findet das Kind, von einer erzieherisch gekultivierten Leiterin geführt, einen Kreis, in den es hineinwachsen kann und mit dem es schnell vertraut wird. Erst zögernd und abneidend, doch dann in vollen Zügen wird es das genießen, was ihm zu Hause in dem einsamen Spielzimmer fehlte. Und das ist das Mitmitemspielen und -arbeiten, das gemeinsame Erleben im Kreise von Spielgefährten. Es rückt in diesen Stunden im Kindergarten weit ab von dem Leben der Erwachsenen. Das es sonst immer umgibt, und wird in froher Gemeinschaft mit anderen Kindern ein lebendiger, freier Mensch. Der ganz das ist, was er sein soll: ein Kind in seiner eigenen Welt, in seinem schöpferischen, es ganz erfüllenden Spiel.

Meister.

Architekt H. Michaelis.

## War Xantippe eine Xantippe? / Von E. Carlberg

Der Charakter der Xantippe, der jugendlichen Frau des weisen Sokrates, hat durch Jahrtausende einen geradezu unantastbar schlechten Ruf bewahrt. Man kann sogar sagen, daß ihr Name zum Schimpfwort geworden ist. Denn wenn eine Ehegatte eine Frau so nennt, bedeutet es eigentlich immer, daß seine Liebe verflucht ist oder aber, daß er seinem Eheweib durch Einträngung in eine Gattung von Frauen, mit denen kein anderer seines Geschlechts je fertig geworden ist, den Krieg erklärt.

Zu ihrer „Rechtfertigung“ hat ein weiser Professor vor ungefähr 100 Jahren ein ganzes Buch geschrieben, in dem zu lesen steht, daß Xantippe aus psychologisch nur sehr verständlichen Gründen zu dem Scheusal wurde, als daß sie in der Nachwelt weiterlebt.

Es wird in diesem Buch eine Reihe von Momenten angeführt, die das arme Weib dahin gebracht haben sollen, fast ihren Verstand zu verlieren. Die chronische Armut des Sokrates wird erwähnt, diese ging so weit, daß beide Ehegatten zusammen nur ein Kleid, soll wohl heißen Ubergewand, besaßen, so daß wenn Sokrates auf der Straße stand und sich oft stundenlang nicht vom Fleck rührte, um einem in ihm auftretenden Gedanken nachzuhängen, oder auf dem Marktplatz der heranwachsenden Jungen Fragen vorlegte, die zu einer ganzen Kette von philosophischen Expositionen führten, seine arme Frau zu Hause tobte, weil sie auf

die Weise gehindert war, auf die Straße zu gehen und die notwendigsten Dinge zum Lebensunterhalt für ihre hungrigen Kinder einzukaufen. Als Hausfrau hatte sie es jedenfalls sehr schwer mit ihm. Gut besoldete staatliche Anstellungen schlug er aus, um „im Dienste der Gottheit an anderen zu arbeiten“. Man findet es fast verständlich, daß sie in Raserei geriet, wenn ihr Gatte immer wieder neue Gäste nach Hause mitbrachte, ohne zu bedenken, daß nichts vorhanden war, was auf den Tisch gestellt werden konnte. Es wird erzählt, daß sie einmal den Ehrlich umgeworfen habe, daß sie ihn mit Schlägen maltratierte und Spülwasser auf ihn schüttete. Wenn Sokrates auch persönlich ein Musterbeispiel von Enthaltsamkeit darstellte und ein Biograph sogar rühmend erwähnt, daß er in seinem ganzen Leben nicht mehr als eine attische Miene (das ist nach heutiger Währung etwa 10 Mark) verdient habe, so kann man der etwa 30 Jahre jüngeren Frau wohl nachempfinden, daß sie ihn als schlechten Hausvater, Sonderling und Pedanten ansah. Aspasia, Diotima und die Hetäre Theodora gehörten zu seinem Umgang, wodurch er ihr auch einigen Grund zur Eifersucht nahelegte. Natürlich ist es verfehlt, mit heutigen Maßstäben zu messen. Die attische Ehe hatte eine durchaus andere Grundlage und von einer geistig gefühlsmäßigen Gemeinschaft, wie sie heute angestrebt wird, war damals keine Rede.

Am Tage, an dem er den Giftbecher trank, soll Xantippe mit ihrem jüngsten Kind auf dem Arm laut wehklagend an seinem Lager im Gesängnis gefesselt haben. Phädon berichtet, daß sie bei seinem Erscheinen in die Worte ausgedrochen sei: „O Sokrates, das ist das letzte Mal, daß dich deine Freunde sprechen und daß du sie sprichst!“ Diese kleine von Plato überlieferte Erzählung legt uns die Vermutung nahe, daß diese verfluchte Frau vielleicht ein leidenschaftlich empfindendes Weib war, sie liebte Sokrates, ohne entsprechende Gegenliebe zu finden. Eine primitive Natur wird leicht an der Liebe des anderen zweifeln, wenn keine greifbaren Beweise sich dafür im täglichen Leben finden. Tatsache ist, daß Sokrates Frau und Kinder hungern ließ, Xantippe aber hatte Beweise genug, durch die Hochachtung, die sein Geist überall genoss, daß er höchstwahrscheinlich alle Schätze der Welt besitzen hätte können, wenn er nur gewollt hätte.

Dieser Mann, der wie ein Silen aussah, von einer im Altertum geradezu sprichwörtlichen Häßlichkeit mit stumpfer Nase und hervorstechenden Augen, übte trotz allem eine geradezu faszinierende Wirkung auf seine Umgebung aus. Sollte seine dämonische Macht nicht auch Xantippe erfaßt haben?

Es werden uns verschiedene Aussprüche von ihm über sie berichtet, aus denen hervorgeht, daß er sie als Mittel zur Vervollkommnung seines Charakters ansah, wie in Raserei und Wortschwälle in stoischer Ruhe ertrug und immer

Alte Bauernmöbel können uns heute unmißföhrbar als Anregung dienen. Das gleiche gilt für altes Bauerngerät. Bei Betrachtung der Brauchgegenstände alter Bauernhaushalte wird uns schmerzlich bewußt, wie arm wir eigentlich geworden sind. Kein Ding war je gering, um Liebe und Phantasie darauf zu verwenden. Solche Brauchgegenstände werden heute natürlich fast nur noch in Fabriken hergestellt, durchaus brauchbar, aber sie sind uns gleichgültig geworden. Wir sagen, wir wollen es etwas gar nicht mehr. In Wahrheit können wir es aber gar nicht mehr. Der Dorfhandwerker, der solche Gegenstände früher machte, hebt alle unsere Kunstgewerbearbeiten aus dem Sattel. Es ist gut, wenn wir uns darüber klar sind, daß keine Schule heute in der Lage ist, ihren Schülern den Weg zu solcher Gestaltung zu zeigen. So etwas kann nur von unten her auf dem Boden eines neuen Bauertums wieder wachsen.

Sprechen wir aber wieder vom alten Möbel: dieses kann uns heute wieder direkt zum Vorbild dienen. Aber nicht auf die Art, wie es in manchen Volkshausstellungen gezeigt wurde, wo vieles, Gebilde, Töpfe, Musikinstrumente noch echt und gut war, die Möbel aber schlechte Nachahmungen; je reicher bemalt und gezeichnet, desto grauenhafter. Wir haben keine sentimentale Vorstellung vom Bauern und dessen nicht zuerst aus Boden und Schupplatt, sondern an seine mühevollen Arbeit, an sein Lebensbedürfnisse. Und vor allem ist der Bauer für uns der Inbegriff von Gesundheit.

So gesund müssen auch die Möbel für ihn sein, und so waren sie früher. Jetzt stehen sie in den Museen und werden von Liebhabern aufgekauft. Der Bauer stellt sich dann heute dafür ein poliertes Kuchbaumbüfett in seine Stube. Bei Bauernmöbeln ist es anders. Die Möbel sind mit massiv. Es gibt zwar auch schon luxurierte Bauernkommoden, aber sie sind nicht bäuerlich. Stollen, Grate, Zinken-Konstruktion, Rahmen und Füllungen sind für Bauernmöbel am besten geeignet, und nur das Holz, das in der Gegend heimisch ist, sollte verwendet werden. Denn der Dorfschüler soll die Möbel für den Bauern machen, nicht eine städtische Möbelfabrik, und der hat meist gar keine Furnierböcke, kann also Sperrholz nicht gebrauchen, das sich ohnedies nur bei Serienfabrikation rechnet. Sperrholz gehört nicht zum Bauernmöbel, auch dann nicht, wenn der Bauer hinter dem Pfingst darauf gemalt wird, wie man es kürzlich auf einer Stollungsausstellung sehen konnte. So fängt man am verkehrten Ende an, und das führt immer zum Mißlich. Heute, wo das Bauertum neu erstehen soll, ist es aber ungeschicklich, den richtigen Anfang zu finden, und das heißt eben, fortzuschreiten, anzuknüpfen. Die Echtheit und Schönheit der alten Möbel erreichen wir erst dann wieder, wenn

### Entwurf und Ausführung in einer Hand vereinigt

sein werden. Es ist schon schwierig, überhaupt neue, wirkliche Bauernmöbel aufzutreiben. Die Frage, wie der Hausrat der neuen Bauernhäuser aussehen wird, scheint danach noch sehr wenig geklärt zu sein. Hier liegt eine wichtige und lohnende Aufgabe für alle Handwerker-Schulen, wichtig für die Gestaltung des Bauernmöbels und ebenso wichtig für die Erziehung der Handwerker-Schüler. Wie wir aus den Städten aufs Land gehen, um uns neue Gesundheit und Kraft zu holen, so muß der Handwerks-Schüler immer wieder zum Bauernmöbel, zum Massivholz, zurückkehren, um seinen Ruf gesund zu erhalten und sich nicht zu verirren.

wieder ein ausgleichendes Wort fand, um die Waischneiden zu übergehen und zu regieren. Wissen wir aber nicht alle, daß gerade die Frau es ist, die vor Leidenschaft schäumende Menschen bis zum Wahnsinn bringt? Xantippe ist unsferblich geworden. In ununterbrochener Kette zieht sich durch die Geschichte der Welt dieser Typus Frau, vor dem die Männer überleben, wenn sie unüberbietet sind. Nachher sie aber erst nach vollzogener Ehe die Entdeckung, mit einer aus dem Geschlecht Xantippes verheiratet zu sein, so ist die Katastrophe da, der So-treffende erhebt sich in der eigenen Anschauung zu einem Nachfahren des weisen Sokrates, er glaubt berathen zu dürfen, ja er wird auf dem Gedanken kommen, sich scheiden lassen zu müssen.

Ist es aber so, wie ich vorhin andeutete, daß Xantippe bis zum heutigen Tage verflucht worden ist, ist sie eine unglücklich Liebende — dann gäbe es ein einfaches Mittel zu ihrer Bähmung, das selbst der weise Sokrates nicht zu finden vermochte: Liebe. Ein verhältnismäßig kleines Quantum echten Gefühls bähndigt jede Xantippe! Wer dieses Mittel anwendet, wer sich zum Geseh macht, in einem häßlichen Augenblick des Höchstmöglichen zu erinnern, also immer der liebendsten Zeit von zwei sich Liebenden zu sein und unter allen Umständen zu bleiben, der wird auch eine Xantippe „zähmen“ können und höchstwahrscheinlich nach vollzogener Bähmung glücklicher mit ihr sein, als mit einer leidenschaftslosen „vernünftigen“ Ehegattin.

Modehaus Neugebauer Das Haus der Frau  
MANNHEIM ANDEN PLANKEN

# Vier Millionen ungesetzlicher Ehefrauen

Von H. Grabow

In China werden demnächst vier Millionen Ehefrauen „ungesetzlich“ werden. Da die Ehe seit einigen Monaten als einzige gesetzliche Form gilt, hat die Hauptfrau das Recht, die zwei, drei, auch vier Nebenfrauen ihres Mannes fortzuschicken zu lassen. Unter der modernen Generation sind zwar Ehen mit mehreren Frauen selten; trotzdem trifft diese Verordnung, soweit man bei der mangelnden Statistik schätzen kann, immer vier Millionen Frauen (wahrscheinlich bedeutend mehr). Es wird echt chinesischer Weisheit, nämlich einer langen und gerechten Uebergangszeit bedürfen, um die Folgen des Uebergangs von der Viel- zur Einhe nicht zu einer einschneidenden und ungeraden Maßnahme zu machen. Der Vorschlag der Behörden und beteiligten Stellen geht dahin, die Nebenfrauen als Angestellte in den betreffenden Haushalten zu belassen. Da nur Wohlhabende mehrere Frauen nehmen konnten, dürfte die Beibehaltung derselben als Angestellte keinen Schwierigkeiten begehen. Die Zwischenstufe von Ehefrau und Dienstmädchen dürfte von den Betroffenen nicht zu schwer empfunden werden, da die Nebenfrau stets eine untergeordnete Stellung innehatte.

## Einschnüren der Hüfte streng verboten

Indien, Japan, China, auch die Türkei und selbst Persien und Arabien nehmen jetzt demeritwerte Reformen vor, die sich hauptsächlich auf das Eheleben beziehen. In allen diesen Ländern sucht man einseitig die Ehe einzuführen, andererseits gefunden Nachwuchs aufzugeben. Eine der demeritwertesten Gesetzesverordnungen wird aus China mitgeteilt, wo ferner auf das Einschnüren der Hüfte, das zwar nicht mehr die Regel bildet, immerhin aber noch bei kleinen Mädchen vorkommt, strenge Strafen gesetzt werden. Auch der Japs soll verschwinden, und im Reiche der Witte wird dieser männliche Kopfschmuck in Zukunft sehr streng

gen Strafen unterliegen, daß ihn sich jeder wohlweislich abnehmen lassen dürfte.

## Keine Taucherinnen mehr

Die japanische Regierung geht jetzt daran, den Beruf der Taucherin zu verbieten. Es ist das eine Frauentätigkeit, die es bei uns glücklicherweise nicht gibt. Nur mit einem Bade, keineswegs mit einem Taucheranzug gehen diese Frauen bis sieben Meter in die Tiefe, um Perlmuscheln, eßbare Seetiere und Pflanzen vom Meeresgrund heraufzuholen. Bierschiffen bringen sie ihre Tätigkeit bereits im zarten Kindesalter. Der sehr schwere und gesundheits-

schädliche Frauenberuf brachte allerdings viel ein. Geübte Taucherinnen verdienten am Tage nicht selten 25 bis 30 Yen (ein Yen = 90 Pfg.).

Kolonialminister macht Ehepropaganda  
Nach Berichten aus Tokio eröffnete jetzt der japanische Kolonialminister eine Ehepropaganda für die Mädchen seines Landes. Heiratslustige junge Damen sollen zu diesem Zwecke Formulare ausfüllen. Diese werden den sechsstelligen un- verheirateten Bahnbeamten der Südmandschurischen Eisenbahn zugestellt, die auf diese Weise eine geeignete Frau finden können. Denn die aus Tokio und anderen Städten nach diesem südlichen Teil des Inselreichs versetzten Beamten finden kaum Gelegenheit, sich entsprechend zu verheiraten, trotzdem jeder von ihnen in gesicherter Stellung lebt und eine Frau gut versorgen könnte. Diesem Uebel dürfte nunmehr in Kürze abgeholfen werden.

# Die Hausfrau rät

Neuerungen für die Hausfrau sind: Druckknöpfe für leicht verschiebbare Teppiche; farbiger Reihverschluss; eine Wunderlöcher, die zwanzig Füllungen Kohlenäure enthält, und der Eierlocher aus feuerfestem Glas.

Wenn die Lichtrechnung unverhältnismäßig hoch erscheint, sollte man die Leitung vom Fachmann untersuchen lassen. Wenn Erdstrom vorhanden ist, wird ständig Strom verbraucht, auch wenn man keine elektrischen Geräte im Betrieb hat. Man erkennt diesen Zustand äußerlich daran, daß die Lampen ziemlich dunkel brennen.

Himbeer-Törtchen. Man mengt eingemachte Himbeeren mit feinem Zucker, schüttet sie nach einer Stunde zum Abtropfen auf ein Sieb, löst den abgelaufenen Saft kurz ein, läßt ihn erkalten, vermischt die Himbeeren damit, füllt sie in die geformten und gebackenen Törtchen und bestreut diese reichlich mit Zucker. Obendrauf gibt man recht reich geschlagene, gezuckerte Sahne.

Rümmelkuchen. Man löse 50 Gramm Gese-

te mit einem kleinen Weinglas voll schwach lauwarmen Milch auf, füge 2 ganze Eier, 2 Eidotter, einen gehäuften Eßlöffel voll Zucker, ein wenig Salz und 130 Gramm lau zerlassene Butter hinzu, mische alles gut zusammen, rühre hiermit 500-625 Gramm feines Mehl zu einem nicht festen Teige an, schlage denselben tüchtig, forme davon auf dem mit Mehl bestreuten Tische kleine, längliche, an beiden Enden zugespitzte Kuchen von der Länge und Dicke eines Fingers, lege diese auf ein mit Butter bestrichenes Blech, lasse sie gut aufgehen, bestreibe sie mit Ei, mache in jeden Kuchen mit der Messerspitze 3 oder 4 Stiche, bestreue die Kuchen mit Krümeln, belege sie mit kleinen Stücken Butter, backe sie im ziemlich heißen Ofen zu schöner Farbe gar, und bestreibe sie, wenn sie aus dem Ofen kommen, mit zerlassener Butter. Man gibt diese Kuchen zum Tee oder Kaffee.

## Kleine Rat schläge um 1890

Gegen Schnupfen empfiehlt Grellety ein Schnupfpulver, bestehend aus 2,5 Gramm feinstgepulvertem Betel, 0,25 Gramm Menthol, 0,10 Gramm Cocain, 1,5 Gramm gebranntem Kaffee. Will man ein Pulver besitzen, welches die Taschenlöcher nicht schädigt, so erzieht man das Kaffeepulver durch Talcum venetum oder Bismutsubnitrat. Das Pulver wird einige Male im Tage geschnupft.

Wenn Sie Lust und einen lohnenden Schnupfen haben — möchten Sie das nicht einmal versuchen?

Das Thermometer beim Eierkochen: Sichereres Mittel als das Kochen nach der Uhr, das sich je nach der Anzahl der das Wasser abfließenden Eier verändern muß. Bei 50 Grad K. ins Wasser gelegt, ist bei 70 Grad das Weiße geronnen, das Dotter dünnflüssig, bei 73 Grad das Weiße fest, das Gelbe verfließt (Stammweich), bei 76 Grad beides fest, von nun an Steigerung der Ei Härte je nach der weiteren Kochdauer.

## Bauernmöbel

Uns heute umgeben. Das gleiche gilt von der Bauernhaushaltung mit dem arm wir eigentlich war zu gering, um auf zu verwenden, die werden heute in Fabriken hergestellt, sie sind und gleich, wir wollen die Wahrheit sagen. Der Dorfhaushalt wurde früher mehr durch die Arbeit an Holz und darüber kam es in der Lage zu solcher Verfallung nur von unten her. Bauernmöbel vom alten Möbel der direkt zum Holz der Art, wie es in den Jahren gezeichnet wurde, Müllinstrumente, Möbel aber schädeln demal und so. Wir haben kein in Bauern und Holz und Schupplattin, die Arbeit, an Holz allem ist der Bauern Gesundheit.

die Möbel für den her. Jetzt haben in von Liebhabern sich dann heute do- fütet in seine Stube. und gleichbedeutend ar auch schöne her sie sind nicht blo- Konstruktions, Bauernmöbel an als Holz, das in der verwendet werden. soll die Möbel für ne häßliche Möbel- gar keine Furnier- licht gebrauchen, das fabrikation realer Bauernmöbel, auch hinter dem Flug- tan es kürzlich zu sehen konnte. So Ende an, und des ate, wo das Bauern- es aber ungeheuer- ng zu finden, und anzuknüpfen. Tu alten Möbel er, wenn

in einer Hand

schwierig, überhaupt I aufzutreiben. Die neuen Bauernst- nach noch sehr liegt eine wichtige alle Handwerks- aktung des Bauern- für die Erziehung Die wir aus den um uns neue so muß der Bau- zum Bauernmöbel- en, um seinen K- sich nicht zu dro-

H. Michaelis.

hin anbeutete, daß Lage verkannt wo- Liebende — dann zu ihrer Jähmung, nicht zu finden. Itismäßig kleine ändigt jede Kon- anwendet, der sich häßlichen Augen- zu erinnern, als von zwei sich in- len Umständen zu Lautippe „jähm- ich nach vollbr- ihr sein, als mit rünftigen“ Epo-



# Gut angezogen auf der Straße

Im Rahmen der vielfältigen, phantastischen Sommermode bleibt der einfache Straßenanzug weiter schlicht und sportlich. Man verzichtet gern auf alles überflüssige Beiwerk zugunsten der schlanken jugendlichen Linie, die für die meisten Frauen so kleidbar ist. Vor allem entscheidet Material und Schnitt über die Wirkung eines Kleides, und die meisten neuen Modelle weisen bei aller Schlichtheit sehr sorgfältige Verarbeitung auf. Stepperei ist weiter beliebt und bildet oft den einzigen Aufputz eines Modells, wie z. B. bei unserem Kleid 76995. Oft haben die einfachen Straßenkleider ein Täschchen oder ein Cape als Ergänzung. Ein interessantes Beispiel ist unser Modell 76999, bei dem das einfache Leinenkleid von einem dunkleren Cape komplettiert wird. Natürlich kann das Cape auch zu anderen um oder gemusterten Kleidern getragen werden, wenn sie in der Farbe harmonisieren. Eine sehr weibliche und anmutige Linie repräsentiert das Modell 76501 mit der zierlichen Rüschengarnierung und dem abgerundeten Schößchen. Das Kleid wirkt so angezogen, daß es auch nachmittags getragen werden kann. Für die nicht ganz schlanke Dame ist ein Mantelkleid mit Teilungsnähten und einem hellen Einsatz immer zu empfehlen. Das Modell 76684 wäre ein guter Vorschlag. Daneben zeigen wir einen sehr flotten Mantel, 76498, der fast kleidmäßig wirkt und durch einen abtrocknenden Schal eine besonders aparte Note erhält. Natürlich müssen Hut, Tasche und Handtasche harmonisch mit dem Kleid übereinstimmen, deshalb wählt man sie meist in einer neutralen Farbe, die zu mehreren Kleidern paßt, denn oft sind es gerade die Kleinigkeiten, die den Gesamteindruck vorteilhaft unterstützen.



Tobach-Schnitte vorrätig bei: **Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1** von der Trinitatiskirche Fernsprecher 33867

Die neuen Sommer-Stoffe in Seide, Wolle, Baumwolle. Vom Neuen das Gute! Das Schöne preiswert! **Hermann Fuchs** MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · 10

Seidenstoffe einfarbig und gemustert **Liolina & Kübler M 1, 4 am Rathaus**

# N.-B.-Sport



Military in Hannover

Der amerikanische Offizier Capt. Swards (links), der sich in Studienwagen in der Kavallerie-Kaserne Hannover aufhält, im Gespräch mit deutschen Offizieren. Photo: Presse-Bild-Zentrale Berlin HB-Bildstock

## Zweiter Trainingsstag auf der Aous

Der zweite Trainingsstag zum internationalen Wostrennen in Berlin wurde durch den Regen empfindlich gestört. Trotz des unsicheren Wetters hatten sich schon am Vormittag zahlreiche Zuschauer an der Aous eingeschoben, als die Mercedes-Benz- und Auto-Union-Wagen ihre ersten Kunden luden. Sämtliche acht Fahrer fuhren sich abwechselnd am Steuer der Rennwagen. Bald erschien auch der junge Maserati-Fahrer Balestrero und schließlich folgte die Alfa Romeo der Scuderia Ferrari, die aber alle noch nicht voll ausfahren konnten, da die richtigen Reifen noch fehlten. Anzolari und Ghiron feuerten die neuen „Weimotorien“, während Trelius noch den alten Wagen fährt. Die übrigen neuen anmeldebaren Wagen, darunter die drei neuen Maserati der Scuderia Subalpina waren noch nicht am Start.

Bei kräftigem Regen führten dann die Motorradfahrer ihr Training durch. Sofort als die Strecke freigegeben wurde, erschien eine atonale Zahl Maschinen auf der Bahn. Besondere Aufmerksamkeit schenkte man wieder den DAB-Motoren, die schon von weither hörbar, von Hintler, Geiß, Baudofer und Led gefahren wurden. Der Breslauer Kurt Mansfeld mußte nach seinem Sturz vom Vortage diesmal mit geschlammtem Auto zusehen. Auch die NSU-Fahrer Kütchen und Wellers, sowie Dool mit seinen neuen Imperia-Maschinen luden einige beachtliche Kunden.

## Die Meisterschaften der Ringer

Die diesjährigen deutschen Meisterschaften im Ringen sind für die Mitglieder der Olympiakommmission und die Besten eines jeden Bundes offen. Die Titellämpfe gelangen nach folgendem Plan zur Entscheidung:

**Vantamgewicht (griechisch-römisch) und Mittelgewicht (Freistil)** am 13./14. bzw. 14./15. Juli; **Federgewicht (g.-r.) und Leichtgewicht (Fr.)** am 20./21. bzw. 21./22. Juli; **Weltergewicht (g.-r.) und Halbschwergewicht (Fr.)** am 27./28. bzw. 28./29. Juli; **Leichtgewicht (g.-r.) und Schwergewicht (Fr.)** am 3./4. bzw. 4./5. August; **Mittelgewicht (g.-r.) und Vantamgewicht (Fr.)** am 10./11. bzw. 11./12. August; **Halbschwergewicht (g.-r.) und Federgewicht (Fr.)** am 17./18. bzw. 18./19. August; **Schwergewicht (g.-r.) und Weltergewicht (Fr.)** am 24./25. bzw. 25./26. August.

Für die ersten drei Gruppen ist am 25. Juni Meldeschluß, für die übrigen am 10. Juli beim Fachamt Schwereathletik. Austragungsort und Veranstalter werden später bekanntgegeben.

## Weinköb sprang 1,96 Meter hoch

Bei einem Klubkampf zwischen VB Schwelmer und dem NSB Köln, den die Kölner Studenten mit 62:49 Punkten gewannen, sprang unser Rekordmann Weinköb 1,96 Meter hoch. Im Trainingsanlauf erreichte er schon 1,86 Meter und dann ließ er gleich die Latte auf 1,96 Meter legen, die er in der Sportkleidung auch sicher schaffte. 2,01 Meter riß er ganz knapp, da er etwas zu früh abgesprungen war. Nur durch das Berühren mit dem Hinterkopf wurde die Latte bei dieser Höhe abgestreift. Die sabelhafte Leistung von Weinköb läßt erhoffen, daß die deutsche Bestleistung im Hochsprung schon bald von ihm überboten wird.

## Auszeichnung für Siewert

Der deutsche Reitmehrkampfweltrekordmann Hanns Heinz Siewert wurde mit der von der Stadt Hamburg beschaffenen Sportplakette in Silber ausgezeichnet. Siewert, der erst kürzlich in Kiel sein Referendar-Examen mit „lobenswert“ bestanden hat, ist der erste Hamburger Sportler, dem diese Ehrung zuteil wurde.

## Mannheim und die Reichssportwettbewerb

Das Programm des Sonntags

Morgen, am 26. Mai, ist der Haupttag in der Werbung deutscher Turner und Sportler für die Leibesübungen. Der ganze Nachmittag ist der Propaganda und Darbietung von Leibesübungen gewidmet. Bereits 13.30 Uhr setzt die Wirkung auf das Publikum mit Macht ein. Um 13.30 Uhr werden die Turner und Sportler aller Sparten vom Schloßplatz abmarschieren. Durch Breite Straße, Marktplatz, Seidelberger Straße, Kaiserstraße, Lutterfall und Seidenheimer Straße wird Mannheims Jugend in ihren besten Sporttrachten mit Geräten für Kraft und Schönheit werden.

Um 15 Uhr beginnt dann das eigentliche Programm mit Vorführungen der Mannheimer Turnerinnen im Stadion. Einige hundert Mädchen zeigen die Schönheiten des deutschen Volkstanzes. Anschließend leitet eine Staffel der Leichtathleten um die Kreismeisterschaft zu Darbietungen in Leicht- und Schwereathletik im Voren, Aus-Riffu und im Radfahren über. Dann folgt ein Kampf des Mannheimer Rugby Clubs gegen eine starke Heidelberger Mannschaft. Die Pausen vor, zwischen und nach dem Kampf füllen ebenfalls Staffeln aus. Männer und Frauen kämpfen um die Kreismeisterschaften. Inzwischen wird es 17 Uhr geworden sein, die Stunde, die den Aufritt zum Schlußspiel

zweier Fußballmannschaften im Programm vorliegt. Bezirk gegen Kreis heißt das Treffen. Ursprünglich war ein Kampf der Bezirksklasse gegen Gaulasse vorgesehen, da aber die Mannheimer Saumannschaften in Meisterschafts-, Total- und Auslands spielen stark beschäftigt sind, entschloß sich die Spielleitung der Bezirksmannschaft eine starke Kreismannschaft entgegenzustellen. Mit

- |                                  |                        |                     |                   |
|----------------------------------|------------------------|---------------------|-------------------|
| Benz (N. Rheinau)                |                        |                     |                   |
| Christ (N)                       | Kutterer (N. Rheinau)  |                     |                   |
| Kennsch (Kurpfalz)               | Geißler (N. Rheinau)   | Schmitt (Kurpfalz)  |                   |
| Bloragel (Hoh)                   | Weigel (alle 2 Vgn 07) | Gröner (Kurpfalz)   | Kibert (Kurpfalz) |
| Bittmann (Sambholzen)            |                        |                     |                   |
| Obert (H. Feld)                  | Dee (Wöhring)          |                     |                   |
| Müller (alle Sambholzen)         | Widder (H. Feld)       | Kattstedt (H. Feld) |                   |
| Gropp Lieberstein 2 (Seidenheim) |                        |                     |                   |
| Koch (Seidenheim)                | Koch (H. Feld)         | Buch (H. Feld)      | Geis (H. Feld)    |



Die deutschen Sportführer für die Weltmeisterschaftsprüfungen auf Wurztauben. Von links nach rechts: Petrow (Berlin), Dr. Eck-Lüpfersdorf, Gierlich-Opladen, Dr. Schmidt-Hallock, Müller-Speersdorf, Hurgens-Altona und Goedel-Berlin. Photo: Presse-Bild-Zentrale Berlin HB-Bildstock

## Olympische Spiele 1936

### Zeitplan des Turnens

Die Wettbewerbe der Turner bei den Olympischen Spielen in Berlin nehmen am Montag, 10. August 1936, ihren Anfang und zwar beginnt man mit den sechs Pflichtübungen aller Teilnehmer. Die teilnehmenden Länder werden in Abteilungen eingeteilt, die nacheinander turnen. Die Aufstellung in Abteilungen — zu jeder Abteilung kommen sieben Nationen — erfolgt durch Los. Nehmen bis zu 14 Länder teil, werden zwei Gruppen, nehmen über 14 teil, dann werden drei Gruppen gebildet. Man darf aber nach dem augenblicklichen Stand der Vorbereitungen bestimmt damit rechnen, daß mehr als 20 Nationen am Olympia-Turnen teilnehmen werden. Als Höhepunkt des Olympianturnens folgt dann nachmittags das Turnen der vier besten Mannschaften, so daß hier den Zuschauern der allerbeste Begriff von dem Stande des Geräteturnens in der Welt vermittelt wird.

### Südamerikas Schwimmmeisterschaften fallen aus

Das Interesse für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin ist auch in Südamerika recht groß. Das geht wieder aus einem Bericht beim südamerikanischen Schwimmkongress in Rio de Janeiro deutlich hervor. Mit Rücksicht auf die Olympiade 1936 wurde nämlich bestimmt, die südamerikanischen Schwimmmeisterschaften im nächsten Jahre nicht durchzuführen, sondern auf das Jahr 1937 zu verlegen. Die Anregung hierzu gab der Delegierte von Peru, Oberstleutnant Weigar. Der deutsche Gesandte in Rio sprach dafür der peruanischen Vorschlag seinen Dank aus.

### Schweden stark vertreten

Mit einer sehr starken Mannschaft wird Schweden 1936 in Berlin vertreten sein. Zunächst einmal erscheinen sie mit einem Sonder-

aufgebot von 1200 Turnern und Turnerinnen, um am 8. August schwedisches Turnen als Massenvorführung zu zeigen. Darüber hinaus wird aber auch die eigentliche Wettkampfmannschaft recht stark sein. Der Schwedische Sportverband, dem die Leicht- und Schwereathleten, sowie die Schwimmer angeschlossen sind, stellt allein 60 Teilnehmer, wie vom Verbandsvorsitzenden Bo Ekelund mitgeteilt wurde.

### Zum Olympia-Springerturn eingeladen

Für den in den Tagen vom 17. bis 23. Juni in Langen bei Darmstadt unter der Leitung der Fachamtstrainer Keler und Smith stattfindenden Olympia-Springerlehrgang wurden eingeladen:

**Herren-Kunstspringen:** Effer, Mahrnau, Weß, Grefsing, Schütz und Randerath.  
**Herren-Turnspringen:** Storf, Weß und ein weiterer Berliner.  
**Damen-Kunst- und Turnspringen:** Unter Vorbehalt: Schieck, Schütter und Friedrich.

### Italiens Davis-Mannschaft

Die Aufstellung der italienischen Davis-Pokalmannschaft, die in Berlin gegen Deutschland antreten soll, bereitet dem italienischen Tennis-Verband einige Schwierigkeiten. Jeder Valmieri noch de Stefani sind in Rom. Als weiterer Einzelspieler käme noch Rado in Frage. Der Verlauf der französischen Tennismeisterschaften soll über die Aufstellung Aufschluß geben. Für das Doppel werden Quintavalle/Wangold und Quintavalle/Taroni in Betracht gezogen.

### Handballjugendspiel Mannheim-Nord gegen Mannheim-Süd

Wer dem am kommenden Sonntag, 26. Mai, vorm. 11.15 Uhr, auf dem VfR-Platz stattfindenden Versuchsspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft der Frauen zwischen VfR Mannheim und VfR Berlin-Charlottenburg findet ein Städtepiel zweier Auswahlmannschaften der Mannheimer Handballjugend: Nord — Süd statt.

Die Nordmannschaft stellt eine Kombination der Vereine VfR 1846, VfR und VfR Badhof dar, während sich der Gegner aus Spielern der Vereine VfR 08, VfR Jahn Neckarau und VfR Reich zusammensetzt. **Mannheim-Nord:** (Schwarze Hose, blau-schwarzes Trikot):

- |   |                       |           |                    |
|---|-----------------------|-----------|--------------------|
| Frank (VfR 1846)  |                       |           |                    |
| Stier (VfR Badhof)  | Reichbauer (VfR 1846) |           |                    |
| Möhmann (VfR Badhof)  | Unger (VfR 1846)      | Joh (VfR) |                    |
| Stent (VfR Badhof)  | Theobald (VfR 1846)   | Wid (VfR) | Schmidt (VfR 1846) |
| Erlag: Hütterer (VfR), Weber, Dausch (beide VfR Badhof).  |                       |           |                    |
| * <b>Badhofer</b> Schmeißer Witting Bonath Weller (VfR Neckarau) (VfR Reich) (beide VfR Red.) (VfR Reich) |                       |           |                    |
| Vorwärts Hemmerich Trumpfeller (VfR Neckarau) (VfR Reich) (08)  |                       |           |                    |
| Kempner Barth (VfR Reich) (08)  |                       |           |                    |
| Lahr (VfR Neckarau)   |                       |           |                    |
| <b>Mannheim-Süd:</b> (Weiße Hose, graues Trikot):   |                       |           |                    |
| Erlag: Gottschalk, Haas (beide VfR Neckarau), Ederinger Wal. (08).  |                       |           |                    |

### Deutschlands Ersatzspieler

Zum Länderpiel gegen die Tschechoslowakei am kommenden Sonntag in Dresden hat der VfB als Ersatzspieler zur sächsischen Metropole den Torhüter Dr. Kramer (Hofstein Kiel), den Verteidiger Busch (Duisburg 99), den Läufer Böttger (Spfr. Halle) und den Stürmer Staudinger (Mühlhausen 99) beordert.



Tschechoslowakei als nächster Gegner im Fußball-Länderkampf

Die Hauptstädter der tschechischen Nationalität, die am 26. Mai in Dresden gegen die deutsche Auswahlmannschaft spielt. Oben: Sedeska und Rostker; unten: Buc und Wooda. Sennocke (M)

## Reichsminister Darré zur Reichssportwettbewerb

Die Leibesübungen auf dem Lande werden sich, wie wir hoffen, im Rahmen der Tochter-schulung des deutschen Volkes den ihnen gebührenden Platz erobern. Wir haben allen Grund, die Vorbereitungen der Olympischen Spiele in Deutschland in diesem Sinne zu einem Gewinn für unser Bauerntum und für unser ganzes Volk zu gestalten, wissen wir doch, daß aus dem in Form und Bewegung vollendeten Körper unmittelbare Impulse artigerer Kultur entspringen.

## Anordnung des Reichssportführers

Es finden während der Reichssport-Wettbewerb auf öffentlichen Plätzen Sportkundgebungen statt, die mit Vorführungen verbunden sind. Hierzu erläßt der Reichssportführer folgende Anordnung:

„Es ist Frauen und erwachsenen Mädchen untersagt, im Turn- oder Sportanzug an Werbeumzügen teilzunehmen. Festkleid oder Gleichtracht ist selbstverständlich zugelassen. Bei Vorführungen auf öffentlichen Plätzen ist ferner zu stellen, daß durch geeignete Umkleemöglichkeiten in der Nähe der Plätze ein längerer Marsch im Turn- oder Sportanzug vermieden wird.“



# Wirtschafts-Rundschau

## Die Reichsbahn im Zeichen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik

Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für 1934

Durch die Vorlage des Geschäftsberichtes der Reichsbahn-Gesellschaft werden die nach dem vorläufigen Jahresbericht festgestellten günstigen Verkehrsergebnisse bekannt. Die Reichsbahn hat im zweiten Jahr nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik an dem Wiederaufbau der Wirtschaft teilhaben können, und zwar in einer Weise, die nicht nur die Wirksamkeit der ergriffenen Regierungsmassnahmen widerspiegelt, sondern auch zeigt, daß die Reichsbahn selbst wirtschaftlich wieder gesund und ihre Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit stellen kann.

Nachdem die Betriebsergebnisse 1933 noch einen Fehlbetrag von 136 Millionen RM, ergab, weist der Jahresabschluss 1934 wieder einen

Ueberschuß der Betriebsergebnisse von 24 Millionen auf. Die Kosten der Gesamtergebnisse belaufen sich wie folgt:

	Mill. RM.
Betrag an das Reich	70,0
Dienst der Schuldverschreibungen u. Anleihen	26,3
Minderungen für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagevermögen	14,2
Dividende auf die Vorzugsaktien	75,7
<b>Zusammen</b>	<b>186,2</b>

Zum Ausgleich dieses Bedarfs dienten:

	Mill. RM.
Betriebsüberschuß	24,0
Vortrag aus 1933	2,0
Ueberschüssige Einnahmen	33,4
Erneuerung der Dividendenrücklage	40,5
Einnahme aus der geleisteten Ausgleichsleistung	86,5
<b>Zusammen</b>	<b>186,4</b>

Der Unterschiedsbetrag von 0,2 Millionen RM wird auf neue Rechnung vorgetragen. Zu diesen Abschlußzahlen bemerkt die Deutsche Reichsbahn unter Hinweis auf die Schwierigkeiten der Finanzverhältnisse: „Die Reichsbahn hat in den letzten Jahren von den in früherer Zeit angesammelten Rücklagen zehren können. In Zukunft muß sie den Beitrag an das Reich, den Dienst der Schuldverschreibungen und Anleihen, die Minderungen für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagevermögen und die Dividende auf die Vorzugsaktien allein aus dem Betriebsergebnis decken und, wenn irgend möglich, neue Rücklagen ansammeln. Sie wird daher vorwiegend wirtschaftlich und auch auf eine schärfere Abgrenzung ihres eigentlichen Aufgabenspektrums bedacht sein müssen. Insbesondere wird sie auf Verständnis für die von ihr wiederholt vorgetragene Forderung rechnen dürfen, daß sie vor unersichtlichen Preisunterbietungen im Kraftstoffvertrieb geschützt und nicht gezwungen wird, ihr auf Gemeinnutz abgestelltes Tarifsystem aufzugeben.“

Auf die Veranschlagung dieser Tatsachen und ihrer Gründe wird die Reichsbahn in dem Maße rechnen können, wie sie die ihr nach den Grundrissen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik gestellten Aufgaben erfüllt. Daß die Deutsche Reichsbahn im Geschäftsjahr 1934 nicht nur in der Aufrechterhaltung des Verkehrs sich von solchen Grundrissen hat lassen lassen, sondern darüber hinaus sich auch erfolgreich in den Dienst von Volk und Staat gestellt hat, vermag die Angaben des Geschäftsberichtes zu zeigen.

In der wirtschaftlichen Verbindung nahm die Reichsbahn mit einer Steigerung des Güter- und Personenverkehrs teil. Der Güterverkehr stieg hinsichtlich der beförderten Mengen gegenüber 1933 um 18,7 Prozent, gegenüber 1932 um 30,4 Prozent. Im Personenverkehr liegt die Zahl der beförderten Personen gegen 1933 um 9,6 Prozent, gegen 1932 um 4,2 Prozent. Sowohl im Güter- wie im Personenverkehr sind die Einnahmen oder hinter diesen mengenmäßigen Steigerungen zurückgeblieben. Und zwar stiegen im Güterverkehr die Einnahmen nur um 17,9 bzw. 23,8 Prozent, im Personenverkehr um 8,4 bzw.

um 1,8 Prozent. Diese Zahlen sind darauf zurückzuführen, daß sowohl im Güter- wie im Personenverkehr die Reichsbahn im gemeinwirtschaftlichen Interesse Beförderungsleistungen zu Tarifermäßigungen in erheblichem Maße vorgenommen hat. Dadurch ist der Einnahmefuß je Personenkilometer von 2,81 RMf. 1933 auf 2,63 RMf. 1934 gesunken, der Tarifpersonenkilometer des Gesamtverkehrs von 3,80 RMf. 1933 auf 3,67 RMf. 1934.

Die Art der Tarifvergünstigungen ist sehr verschieden. So hat die Reichsbahn im Personenverkehr z. B. aus sozialen Gründen Fahrpreisvergünstigungen gewährt: Ermäßigung für kinderreiche Familien, Ausgabe von Angestelltenwochenkarten, verbilligte Fahrkarten für den Radverkehr von und nach großen Städten. Auf die Unterstützung des Wunsches der Reichsregierung, daß möglichst viele Ausländer das nationalsozialistische Deutschland besuchen, durch die Gewährung von Fahrpreisermäßigungen sei in diesem Zusammenhang auch hingewiesen. Im Güterverkehr hat sich die Reichsbahn mit der Erteilung von Einzeltarifermäßigungen nachstehender Wirtschaftszweige und Gebiete angenommen. Zur Förderung des Bezuges heimischer Rohstoffe wurden im großen Umfange Ausnahmetarife gewährt. Bekannt ist auch die Tatsache, daß die Viehdieselsabfertigungen für das Winterhalbjahr 1934/35 freibefreit befördert wurden; der vorliegende Geschäftsbericht beschriftet nunmehr den Frachtwert dieser Transporte auf etwa 16 Millionen RM.

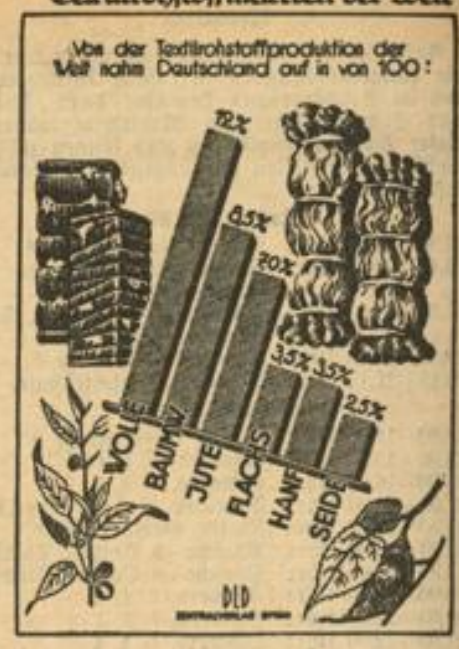
Zu den im öffentlichen Interesse liegenden Aufgaben der Reichsbahn gehört auch die ständige Verbesserung der Verkehrsleistung, die Steigerung der Betriebssicherheit und Erleichterung der Betriebsabwicklung. Auch auf diesem Gebiet hat sich die Reichsbahn im vergangenen Geschäftsjahr erfolgreich eingesetzt. So ist im Güterverkehr die Beförderungsdauer der Güter- und Frachtlieferungen herabgesetzt und die Höch-

stzeit der Fernverkehrsleistungen erheblich gesteigert worden. Auch der neue Betriebsmäßig der Reichsbahn, die Verwendung von Kraftmaschinen, kann in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Die Verkehrsbedeutung im Radverkehr hat sich durch die Benutzung bahneigener Kraftmaschinen verbessert. Das Ziel der Befestigung des Radverkehrs hängt in hohem Maße von der Ausnutzung des technischen Fortschrittes ab. Sowohl Verbesserungen und Weiterentwicklungen im Fahrzeugbau als auch Arbeiten am Oberbau haben der Erreichung dieses Zieles gedient.

In der Arbeitsbeschaffung ist die Reichsbahn als größter Auftraggeber von Industrie und Handwerk erfolgreich tätig gewesen. Ihre eigenen Arbeitskräfte hat sie im Jahre 1934 wiederum vermehrt, so daß im Jahresdurchschnitt rund 100 000 Arbeitskräfte beschäftigt waren, als vor dem Umbruch. Die Ausgaben für die Arbeitsbeschaffung wurden bisher im Einklang mit Reichsregierung und Reichsbank durch Reichsfinanzamt und Reichsbank durch Reichsfinanzamt finanziert. Mit dem Abschluß des Geschäftsjahres 1934 ist die Behebung von Arbeitsbeschaffungsbedürfnissen eingestellt worden. Nicht nur in quantitativer Weise, auch in qualitativer ist die Arbeitsbeschaffung von der Reichsbahn unterstützt worden. Durch die Einführung einer „Dienst- und Versorgungsordnung“ für die Arbeiter der Deutschen Reichsbahn haben die Arbeitsbedingungen der Reichsbahnarbeiter eine wesentliche Angleichung an nationalsozialistische Verhältnisse erfahren. Der Geschäftsbericht, der diese Dinge auch von ihren betriebswirtschaftlichen Auswirkungen betrachtet zu müssen glaubt, gibt an, daß die Mehrausgaben aus der neuen Dienst- und Versorgungsordnung sich auf etwa 50 Millionen RM jährlich belaufen.

Schließlich ist auch noch auf die Tatsache hingewiesen, daß die Reichsbahn sich in ihrer Stoffwirtschaft bemüht in den Dienst der Rohstoffwirtschaft gestellt hat und bestrebt ist, sowohl in der Verwendung inländischer Stoffe als auch in der Beschaffung von Rohstoffen im Ausland die Möglichkeiten zu erschöpfen, als auch den Preisverfall zu vermeiden. Die Reichsbahn hat die heimischen Rohstoffwirtschaft durch die Beschaffung von Rohstoffen im Ausland im Transport inländischer Rohstoffe dient, konnte bereits oben erörtert werden.

## Deutschland auf den Textilstoffmärkten der Welt



Deutschland als Käufer von Textilstoffen auf dem Weltmarkt

Als Folge der Auslandserziehung und der dadurch eingetretenen Devisenbeschränkungen war Deutschland gezwungen, seine Rohstoffzufuhr im Jahre 1934 einzuschränken. Das Bild zeigt nun, in welchem Umfange Deutschland Textilstoffe aus dem Ausland aufnahm. Man sieht daraus, daß die deutsche Industrie ein Großverbraucher für Wolle, Baumwolle und Jute ist, und die vom Ausland erzwungene Einschränkung des Textilstoffeimports muß sich auf den Weltmarkt in der Preisgestaltung ganz bedeutend bemerkbar machen. Je mehr Deutschland gezwungen ist, sich von der Rohstoffzufuhr durch Erzeugung eigener Textilstoffe unabhängig zu machen, desto schwieriger wird der Abfall dieser Rohstoffe auf dem Weltmarkt werden.

## Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse nahm man nach dem zum Teil empfindlichen Rückgang im Mittagsgeschäft vor allem eine abwartende Haltung ein, zumal auch der bevorstehende Wochenschluß hierzu veranlaßte. Von einem nennenswerten Angebot war nichts zu berichten, immerhin kamen hier und da noch kleine Abgaben heraus, so daß die Tendenz im allgemeinen nur als knapp bedäufert bezeichnet werden kann. Zunächst eröffneten Rindermärkte mit 94 (94%) und Stadtermärkte mit 82% (1. und 2.). Der Rindermärkte mit 149 (149%) ziemlich gut bedäufert. Am Rindermärkte zeigte sich härtere Nachfrage für die kommunalwirtschaftlichen Abfälle, wobei die Mitteilung, daß ab Montag in Berlin ein halbwöchlicher Markt eröffnet wird, als Anregung empfunden wurde. Bei etwas lebhafteren Umständen ergab sich ein Gewinn von 0,25 Prozent. Wabere deutsche Renten lagen dagegen weiter geschwächt, auch für fremde Werte war bisher keine Nachfrage zu berichten.

Im Verlaufe wurde die Haltung überwiegend schwächer, dem herauskommenden, nicht einmal harten Angebot stand keine Aufnahme gegenüber. Die Zurückhaltung dauerte fort. Gegen den Berliner Schluß überwogen schließlich durchschnittliche Rückgänge von 1/2-1 Prozent. 30 Renten gingen nach zunächst wenig verändertem Kurs auf 118 (118%) zurück. Am Einheitsmarkt ergaben sich keine Veränderungen, 10 Prozent Großkraftwerke kamen nach Gaus mit 88% (88%) wieder zur Notiz. Bananstalten lagen unverändert. Renten blieben auch weiterhin flau, nur Umwandlungsanleihe wiesen noch einigen Umlauf auf. Einzelne Staatsanleihen lagen 1/2 Prozent fester.

## Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Am Mannheimer Großmarkt hat sich das Weizenangebot weiterhin verringert. Lediglich bayerische, pommerische und schlesische Derivate waren erhältlich. Für Pommer-Weidenburger Weizen hatte die zweite Hand 21,80-21,90 RM zu zahlen, schlesischer Weizen stieg sich für Juni auf 21,80 RM, und auch Wager-Weizen konnte dank der ihm eingeräumten Frachtergünstigung zu diesem Preis für Juni- und Juli-Lieferung gekauft werden. Einige kleinere Sorten unterfränkischen Weizens, die hier im Schiff lagerten, wurden von Wäblen gekauft. Klebereide Sorten, vor allem mitteldeutsche, waren nicht am Markt. Man nannte für sie 22,35 bis 22,40 RM je 100 Kilo, also 25 bis 30 Pfg. mehr als den Festpreis. Futtermittel und Sojamehl waren etwas fester, nachdem Wäblen bei dem Verkauf von Sojamehl zusammen mit Sojaflocken befreit sind; die Nachfrage danach war jedoch gering. Weizenperlehen konnten zu 266 RM je 1000 Kilo nicht untergebracht werden. Kanadische und argentinische Weizen gingen um etwa 10-15 Gulden zurück.

Roggen blieb weiter reichlich angeboten; für Pommer-Weidenburger verlangte man zur Juni-Lieferung 17,20 RM, konnte aber zu diesem Preis nichts abgeben. Futtermittel waren nach wie vor stark angeboten.

Der Getreidemarkt verlief sehr ruhig. In Draugerste konnten überhaupt keine Umsätze zustande kommen. Industriergeste war zu etwa 20,50 RM c/f Ober- und

Niedererste angeboten. Kaufkraft würde am Niederrhein zu etwa 20,40 RM vorhanden sein, aber zu diesem Preis fehlen die Angebote. Für Futtergerste verlangte man 20,30 bis 20,60 RM, c/f Niederrhein, je nach Qualität. Halter war nicht erhältlich.

Der Weizenmarkt blieb sich weiter äußerst ruhig. Der Bedarf scheint gedeckt zu sein und nach der Einführung halber Verdrängung am Weizenmarkt besteht für die Verbraucher kein Anlaß, sich vorzeitig einzubeden. Die Weizenmehlabfälle blieben sich in normalen Grenzen. Roggenmehl der neuen Tonne wird von den süddeutschen Mählern laufend angeboten, aber nur schleppend gekauft, während die norddeutschen Mählern ziemlich ausgeschaltet sind.

Am Futtermittelmarkt sind größere Veränderungen nicht eingetreten. Die erwähnten Maßnahmen auf dem Sojamehlmarkt haben bewirkt, daß die Angebote von Sojamehl allein vom Markt verschwunden sind. Für Sojamehl zusammen mit Sojaflocken und Sojamehl zusammen mit Weizen bestand kaum noch Nachfrage. Kleie blieb weiter gefragt. Futtermittel fest, während Rindermehl vernachlässigt waren. Rindermehl waren etwas fester zu gut bedäufert. Weizenmehl waren etwas fester zu gut bedäufert. Weizenmehl waren etwas fester zu gut bedäufert. Weizenmehl waren etwas fester zu gut bedäufert.

## Anordnungen der NSDAP

**Anordnungen der Kreisleitung**  
Montag, 27. Mai, findet im Sitzungssaal der Kreisleitung eine Sitzung der Stadtratsgruppenleiter statt. Dienstanzug. Die Kreisleitung.

**An sämtliche Kassenseiter des Kreises Mannheim**  
Auf Anordnung der Kreisleitung erlaube ich die Kassenseiter, die Mitgliederanmeldung bis spätestens 1. Juni 1935 einzufenden. Nach diesem Termin einlaufende Meldungen können nicht mehr anerkannt werden. Der Kreisleitungsleiter.

**An die Ortsgruppen-Propagandaleiter und Ortsgruppen-Kulturwart aller Stadt- und Landortsgruppen!**

Am Dienstag, 28. Mai, 20 Uhr, findet in der „Harmonie“, D 2, 6, eine Sitzung statt, in der sämtliche Propagandaleiter und Kulturwart der Stadt- und Landortsgruppen zu erscheinen haben. Betretung ist nicht gestattet. Dienstanzug.

**An die Inhaber des „Silbernen Gau-Ehrenabzeichens“**  
Wir haben vor einigen Tagen von der Kreisleitung an sämtliche Inhaber des „Silbernen Gau-Ehrenabzeichens“ Fragebogen verschickt. Diese sind umgehend ausgefüllt an das Kreispersonalamt zurückzugeben. Das Kreispersonalamt.

**BO**

**Strohmarkt, Sonntag, 26. Mai, vorm. 6.30 Uhr.** Antreten sämtlicher pol. Leiter sowie Betriebsleiter zum Kaufmarkt im Marktplatz mit Brotbeutel und Heublatte vor dem Krisaruppendeum M 2, 6. — Die auf den 25. d. M. festgesetzte Preisprüfung der Weizenleiter sowie Heublatte fällt aus und findet am 26. d. M. im Krisaruppendeum statt. — Am Sonntag vormittag 10 Uhr in den Kaffeehäusern „Kolumba“ und „Vasoli“-Kino der Film „Wunder des Himmels“. Wie Vog. und -innen sowie die Gauleiter Ortsgruppen können zu diesen Vorstellungen Karten im Vorverkauf bei Gauleiter Mannheimer jun., Blumenhaus, O 2, 9, haben.

**Sedenheim, Samstag, 25. d. M., 20.30 Uhr, im Lokal „Deutscher Hof“ Mitgliederversammlung.** Redarbeits-Ch. Samstag, 25. Mai, 20.30 Uhr, Antreten sämtlicher pol. Leiter vor der Geschäftsstelle. Marktplatz.

**Gandhofen, Sonntag, 26. Mai, vorm. 7.30 Uhr.** Antreten sämtlicher pol. Leiter vor der Geschäftsstelle im Marktplatz.

**Neinam, Samstag, den 25. Mai, 20.30 Uhr.** Schulungabend der Klasse IV (Wingberg) im Lokal „Stürzel“.

**Neinam, Sonntag, den 26. Mai, vorm. 8 Uhr.** treten alle pol. Leiter zum Kaufmarkt am Bahnhof Neinam an. Marktplatz (Kraumbühl). Halbtagsverpflegung mitbringen.

**Schlödt, Sonntag, 27. Mai, 20.30 Uhr.** Jellenabend der Klasse IV im Parkhof. Erscheinen nur für Parteigenossen Pflicht. — Montag, 27. Mai, 20.30 Uhr, Jellenabend der Klasse III im „Kraumbühl“, Friedrichsplatz 15. Nur für Parteigenossen.

**NS-Frauenchaft**  
Deutsches Gd. Montag, 27. Mai, 20.15 Uhr, Heimabend im Volkshaus.

**Verienkolonien.** Sämtliche gemeldeten Führer und Führerinnen für die Verienkolonien haben Sonntag, 27. Mai, 20 Uhr, im Sitzungssaal der Kreisleitung sich vollständig einzufinden. (Der Dienstanzug wird referieren.)

**Die Motorsportgesellschaft tritt am Samstag, dem 25. Mai, 19.30 Uhr, im großen Dienstanzug am Schützengarten-Gebäude mit dem K-Schulung an. Gef. 9/171, Waldhof. Am Sonntag, 26. Mai, 7 Uhr, treten die Scharen in ihren Standorten in Dienstleistung an.**

**Deutsches Jungvolk**

**Kandlung.** Sämtliche Jungvolker treten Sonntag, 27. Mai, in tadelloser Dienstanzug im Schützengarten (Zimm. 67) an. Zeit: Punkt 19 Uhr (nicht 19.30 Uhr). Noch nicht abgeleitete Weidböden sind mitzubringen. Stimm „Umbau“, Samstag, 25. Mai, 14.10 Uhr tritt der Stamm am Markt-Platz an. Landstammleiter kommen am Markt-Platz an. Mitzubringen: Beteiligung an der Luftfahrt-Berichtsgabe auf dem Flugplatz.

**Abt. III; Samstag, 25. und Sonntag, 26. Mai in Weinheim a. d. B. Pannanagung der Sozialarbeiter.** Teilnahme für die Sozialarbeiter der Stämme und Jellen in den Jungbannern 1 und 2 ist Pflicht. Beginn der Tagung: Samstag, den 25. Mai, 17.00 Uhr, im Rathaus in Weinheim. Abfahrt: Samstag, 25. Mai, in Mannheim 15.15 Uhr CCG-Bahnhof. Quartiere stehen zur Verfügung. Tagesverpflegung ist mitzubringen.

**Berufswahl, Samstag, den 25. Mai, 19 Uhr.** Sitzung sämtlicher Gewerbetreibender des Jungbannes 1/171 und der Stammleiter des Jungbannes 1/171 im Schützengarten Mannheim, M 4, Sitzungssaal der Jellen-Jugend.

**Abt. III / Untergau**  
Abt. Schulung, Sonntag, 26. Mai, morgens 8 bis 12 Uhr Schulungsausschuss für alle Schöft-, Schor-

und Gruppenführerinnen des Abt. III. Offiziersmappe von 1934 mitbringen. Treffpunkt an der Volkshaus mit Hahnenrücken 8 Uhr pünktlich! Führerinnen ohne Hahnenrücken sind an der Hahnenrückenbrücke 8.15 Uhr.

**Waldhof, Abt. Weiden treten Samstag, 9 Uhr, K-Schulung mit Turnzeug an. Nachmittags 17 Uhr ebenfalls antreten.**

**Offstadt, Abt. Weiden treten Samstag, 7.30 Uhr, mit Turnzeug am Markt-Platz an. Nachmittags 17 Uhr ebenfalls antreten.**

**Einheitsort 2, Samstag, 8 Uhr, treten alle Weiden in Akt mit Turnzeug am Hahnenrücken an.**

**Waldhof 1, Abt. Weiden treten Samstag, 9 Uhr mit Turnzeug vor der Hahnenrückenbrücke an.**

**Waldhof 1, Abt. Weiden und Führerinnen treten Samstag, 16.30 Uhr, mit vollständiger Akt am Redarmplatz an. Führerinnen Sport mitbringen. Heimabend. Antreten aller Weiden Samstag, morgens 7 Uhr, am Schulhaus in vollständig vorbereiteter Akt.**

**Sozialreferat, Abt. Weiden, die sich als Führerinnen von Verienkolonien gemeldet haben, kommen am Sonntag, 27. Mai, 20 Uhr, auf den Wann, M 4, 3. Stock, zur Ausbildung in I. Hilfe.**

**Waldhofgruppe Redarbeits-Ch. Am Sonntag, dem 26. Mai, treffen sich alle Weiden in Tracht um 20 Uhr im Verzierungsplatz.**

**Gruppe Waldhof, Sonntag, morgens 9.15 Uhr, treten alle Weiden in Akt vor dem Gd. Gemeindegarten (Karl-Neubauer-Strasse) an. Turnzeug mitbringen.**

**Untergau, Abt. Schulung.** Zum Schulungsausschuss Sonntag 8-12 Uhr Uniform anziehen. Treffpunkt 8 Uhr Volkshaus mit Hahnen. Regenmäntel mitnehmen.

**Heidenheim, Montag, 27. Mai, 20.15 Uhr, Führerinnenbesprechung im Heim. Arbeitsberichte mitbringen.**

**Ring 1/171, Stärkermeldungen und Arbeitsberichte sofort abliefern.**

angung mit Weiden und TAF-Mähe. Die Betriebsleiter sind für das vollständige und pünktliche Erscheinen ihrer TAF-Walter und KDF-Warte verantwortlich.

**Schwingerstadt, Wir erinnern hiermit an die Abfertigung der Stimmungsberichte sowie Mitgliederanmeldungen, die von jedem Betriebsleiter sowie ausführender abzugeben sind. Die Termine sind schon längst abgelaufen. Das Versäumnis muß umgekehrt nachgeholt werden.**

**Friedrichsplatz, Am kommenden Sonntag, dem 26. Mai, vorm. 7 Uhr, treten sämtliche TAF-Walter und KDF-Warte der Ortsgruppe an dem Gergierplatz (Seite an der Bahnhalle) zum Ausbildungsdienst an. Anzug: Soweit vorhanden Dienstanzug, sonst Zivilanzug mit Weiden und TAF-Mähe. Die Betriebsleiter sind für das vollständige und pünktliche Erscheinen ihrer TAF-Walter und KDF-Warte verantwortlich.**

**Kandlung, Sonntag, 26. Mai, ist das Heim von 19-22 Uhr zur gefälligen Unterhaltung geöffnet.**

**Städt. Betriebe und Verwaltungen**  
Sonntag, 26. Mai, treten sämtliche Betriebsleiter, Jellen- und Volkswalter der Abt. Betriebe um 9 Uhr auf dem Gergierplatz an. Dienstanzug.

**Amt für Erzieher**  
Samstag, 25. Mai, 16 Uhr, im „Vater Hof“ in Schwesingen Schulungsausschuss des RZZB, Bezirk Schwesingen. Schulungsleiter Ga. Roumann spricht über das Thema: „Ergänzende Grundlagen des Nationalsozialismus“. Für alle Leiter der Stadt und des Bezirks Schwesingen ist die Teilnahme Pflicht.

**BRZD — Deutsche Rechtsfront**  
Wahlmännerverformung der Ortsgruppe II Mannheim am Dienstag, 28. Mai, 20.15 Uhr, im Redanzimmer der Hofengarten-Wirtschaft (Friedrichsplatz 7a).

**Verwaltungsausschuss Baden**  
Ausschussamt Mannheim.

Montag, 27. Mai, 20.15 Uhr, spricht in der Aula A 4, Minister Ga. Schmitt über „Wirtschaftspolitik“. Anmeldungen werden auf der Geschäftsstelle I 4, 15 (Tel. 200 49) entgegen genommen. Beamte, Anwohner, Angehörige der NS, SA und SS zahlen statt 1 RM nur 40 Pfg.

**Jugendverwaltung DNF Friedrichsplatz**  
Alle Kameraden, die an der Fahrt nach Redarbeitsamt teilgenommen haben, treffen sich am Samstag, den 25. d. M., abends 8 Uhr im früheren Vereinslokal.

Wegen Wichtigkeit der Angelegenheit ist jeder verpflichtet zu erscheinen. Der Kreisjugendwart ist anwesend.





# Theater-Rundschau



## Die Kunst und das Volk

Von Martin Richard Möbius

Zu Zeiten hoher Kunstleistungen, wie sie für uns beispielsweise das Mittelalter umfaßt, wäre es nicht denkbar gewesen, daß jemand sagte: die Kunst und das Volk. Denn wo das Volk war, da war auch die Kunst. Kunst und Volk gehörten zusammen; das eine war ohne das andere nicht zu denken. Aus den Bauhöfen der Klöster und Dome, worin Geschlechter schaffend sich ablösten, wohnen der Großvater nach dem Enkel lehrte, stiegen die großen Meister der Bildhauerei, der Baukunst, der Malerei und Glasfensterei auf die Gerüste, aus dem Volke erhoben sich die Künstler, im Volke lebten sie und im Volke verewigte sich ihr Ruhm. Das Volk, das zum Genter Altar kam, zum Heiliger Altar, zum Vacheraltar, zum Sebaldusgrab oder zum Englischen Grub in Nürnberg, dieses Volk hat von der Schönheit der Formen, von der Pracht der Farben nicht gesprochen und nicht von dem gewußt, was wir die Geleise der Kunst nennen. Dieses Volk stand nicht auf dem Standpunkt der Keitheit und des Geschmacks. Es war im vollkommenen Zustand des naiven Festes der Kunst, die nichts ist als die Blüte einer Notwendigkeit, die in der Sache selbst, im

Leben befestigt ist. Das Volk kniete hin, wurde still, schaute an und begriff. Da war ihre Sache, die kunstvoll gestaltet worden war, ihr Leben, das auch das Leben der Familie Gottes und der Heiligen war, und alles konnte wiedererkannt, anerkannt und gelassen werden.

Die Kunst der letzten Generationen ging weit vom Volke weg, seitdem ihr der Zwang zur Sache fehlte. Kein von der Substanz des Volkslebens geschwelter Antrieb erfüllte die Maler des Impressionismus; die Bildhauer des Expressionismus oder die Kritiker des Kubismus. Wo der Künstler die grundsätzlichen Unterscheidungen der Zeiten feststellte, lebte wollte, war er fern dem Volke, für das es nur ein Wertmal wesentlicher Kunst gab: formend oder makend einer verpflichtenden Sache zu dienen. Nicht Maler überflüssiger Malereiprobleme, nicht Bildhauer plastischer Probleme, am wenigsten Keitbeiter, sondern Diener eines höheren Gedankens der Ordnung des Lebens sein, ist jederzeit Forderung des Volkes gewesen. Denn Kunst sollte Funktion des Lebens bleiben, Ausdruck des Volkslebens, und um Künstler zu sein,

mußte man das Glück und die Ehre haben, zum Volke zu gehören.

Aber die Maler und Bildhauer der letzten Generationen gehörten kaum noch zum Volke; sie gehörten den Zömen und den Cliquen, die sich um sie herum gebildet hatten, sie gehörten zu ihren Problemen, die samt und sonders Probleme der Individualitäten und nicht der Gemeinschaften waren. Die Cliquen bildeten sich um irgendeinen Zömus herum, den irgendein Kunstschritsteller als den „letzten Schrei“ propagierte, gleich einer Mode. In jeder Clique gehörte eine Gruppe interessierter Snobs, die sich einredeten, gerade diese Mode werde ein auf dem Weltmarkt führend sein, ein Zugend wohlhabender Leute, für die der Künstler ein Mittelglied zwischen Clown und Tafelauffah war. Außerdem gehörte ein Kunstbändler dazu, der kurz vorher noch in Budapest oder Wien Klafen verkauft hatte und nun einen „Salon“ ausmachte, worin die Nachwerke des propagierten Künstlers als Denkmale einer schwer ringenden Seele zu hohen Preisen ausgetrieben wurden. Es gehörte innerhalb der Clique zum guten Ton, solche Nachwerke mit nach Hause zu nehmen, es gehörte zum guten Ton, daß die Kritiker der Kunstzeitschriften vor dieser impressionistischen oder kubistischen Ware auf die Knie fielen und sie als letzte Offenbarungen des

zwanzigsten Jahrhunderts in ihren Journalen herausföhrten — je problematischer die Kunst, um so besser für die Freunde der Kunst, für diese hundert inobitisch eingestellter Sammler und Mäzene, die damit spekulierten wie mit irgendwelcher anderen Ware.

Einbundert, zweihundert, dreihundert Leute hielten das in Händen, was Kunst sein sollte; eine winzige kleine Gruppe bestimmte in Deutschland, welche Künstler als Genie gewertet werden durften. Was aus dem Volke sich löstang und Raum suchte, kämpfte gegen eine Welt des Reibes und der Niedertracht. Wer mit seinen Gemälden in den Salons an die Öffentlichkeit gelangen wollte, ließ auf die Vertreter jener Cliquen, die ihre Geschäfte geföhrten und nicht Ueberzeugungen Folge leisteten, sondern Berechnungen. Und wer in die Ausstellungen wollte, ließ ebenfalls auf Cliquen, rang um den letzten Platz hoch oben an der Wand und lam so wieder nicht zur Geltung. Die Kunst, das war in ganz Deutschland ein einziges, großes, gemein organisiertes Geschäft, ein gerissen verwaltetes Warenhaus. Wer als Händler sich abzusondern suchte, erlag bald den Schlichen und Kniffen der Cliquen, wer als Kritiker eigene Meinungen vertreten wollte, slog bald an die Luft, denn eine Hand wusch die andere.

(Fortsetzung folgt.)

### Kauft nicht beim Juden!

Feinste Sorten  
**China-, Ceylon- u. Indien-Tees**  
In jeder Geschmacksrichtung  
**J. Prophefer, A 3, 7** Fernruf 42873

Besichtigen Sie mein gut sortiertes Lager in **Damenhüten** ohne Kaufzwang  
**KATE BERG** Mittelstraße 28 (Ecke)

**GOLD PFEIL**  
06,3 ECKE 06,3 ECKE  
**LEDERWAREN**

**Odawara Tee- Spitzen**  
einzigartig staubfrei  
in 5 Sorten  
1.- 1,40 - 1,20 - 1,40  
**Greulich** N. 4, 13

Die Baumblüte am Wafferturm genießen Sie in **Wellenreuther's** Konditorei-Kaffee u. Sommergarten Täglich Künstler-Konzert

**Tuche** durch direkten Engros-Einkauf v. ersten Fabriken **billiger Verkauf**  
**Tuchhaus Fette**  
0 2, 2, 1 Paradeplatz neben Hauptpost

**Textbücher** zu jeder Vorstellung des National-Theaters verlangen Sie in der **Böle. Buchhandlung** nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlages **Am Giechmarkt**

Der beste **Kaffee** Java-Mocca-Wiener-Mischung in Pfd. 1.- 0,90 0,70  
**Greulich** N. 4, 13



## Theater-Spielplan vom 26. Mai bis 3. Juni 1935

**Im Nationaltheater**  
Sonntag, 26. Mai: Miete A 24, Sonderm. A 12 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 139-141: „Turandot“, Oper von G. Puccini. Anfang 20, Ende gegen 22.30 Uhr.  
Montag, 27. Mai: Nachmittags: Schülern. B: „Car men“, Oper von Georges Bizet. Anfang 15 Uhr, Ende 18.15 Uhr. — Abends: Miete E 24 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 181: „Wenn der Hahn kräht“, Komödie von August Hinrichs. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.  
Dienstag, 28. Mai: Miete H 23, Sondermiete H 12; u. für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 381-383: „Der Kaiser und der Löwe“, Schauspiel von Walter Erich Schäfer. Anf. 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr.  
Mittwoch, 29. Mai: Miete M 24, Sondermiete M 13 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 367-369: „Wenn der Hahn kräht“, Komödie von August Hinrichs. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.  
Donnerstag, 30. Mai (Christi-Himmelfahrt): Miete D 23, Sondermiete D 13: „Die Meißnerfinger von Nürnberg“ von Rich. Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende 23 Uhr.  
Freitag, 31. Mai: Miete F 24: In neuer Inszenierung: „Peer Gynt“, Schauspiel von Henrik Ibsen. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.  
Samstag, 1. Juni: Miete B 24, Sondermiete B 13 und für die NS-Kulturgemeinde Mann-

heim Abt. 145-147: „Bisetta“ (La Traviata), Oper von Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.  
Sonntag, 2. Juni: Vormittags: Im Rahmen der Reichs-Sport-Werkewoche: „Feierstunde“, Anfang 11.30 Uhr, Ende 13 Uhr.  
Sonntag, 2. Juni: Abends: Außer Miete: Einmaliges Gastspiel Kammeränger Franz Volfer, Staatsober Berlin: „Lohengrin“ von Richard Wagner. (Vorzugskarten und Eintausch von Gutschein aufgehoben.) Anfang 19 Uhr, Ende 23 Uhr.  
Montag, 3. Juni: Miete C 23 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen Abt. 432-434: „Peer Gynt“, Schauspiel von Henrik Ibsen. Anfang 19.30, Ende etwa 23 Uhr.  
**Im Neuen Theater im Rosengarten**  
Sonntag, 26. Mai: „Wenn der Hahn kräht“, Komödie von August Hinrichs. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.  
Dienstag, 28. Mai: Für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 101-103, 333-335, 360-366, 560-569, 573, 589-590 u. Jugendbühne Mannheim und Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E Nr. 431-600: „Die Gärtnerin aus Liehe“, Oper von Mozart. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.  
Sonntag, 2. Juni: „Wenn der Hahn kräht“, Komödie von August Hinrichs. Freier Kartenverkauf. — Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim die Abt. 336-344. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

### Deutsche Ware vom deutschen Kaufmann!

## Die Geschichte von der fröhlichen Familie:

Natürlich wohnt sie heute anders als noch vor wenigen Jahren zweckmäßiger, Raum- und Hausarbeit spendender, einfacher, im freundlich-beitem Eigenheim, dessen sämtliche Möbel von „Trefzger“ stammen. Was könnte auch reizvoller sein als fröhlich diese behagliche Wohnlichkeit zu genießen....  
Fortsetzung folgt

**Möbelfabrik und Einrichtungshaus Gebr. Trefzger** Mannheim, O 5, 1

### Uhren-Rail Mittelstraße 19

Reparaturen gut und billig

**Balkon-Schmuck** tadgemalt und schön durch  
Tel. 28946 **Blumen-Kocher, O 5, 3**

### Alles zum behaglichen Heim

**TELKAMPHAUS**  
Gute Wohnungs-Einrichtungen  
M'heim, O 3, 1 (Kunststr.) - Heidelberg, am Bismarckpl.

### Farbiges Karbolium kg -90

**Prodoritlack**  
bewährt, säurefester u. wasserabstoßender Schutzanstrich für **Beton, Mauerwerk, Eisen, Holz**  
**Michaelis-Drogerie, G 2, 2**  
Telephon 20740

Moderne **Werkstätte** für Plissee aller Art Dekatur Kantarbeiten Hohlraum Biesen Stickerei Spitzen einkurbeln Stoffknöpfe usw

Verkaufsstelle für **LYON** Modzeitschriften Schnittmuster Inh. E. GOEDE Mannheim, Qu 5, 1 Fernsprecher 3249J

Die Frühjahrs-Neuheiten in **Corsets, Corselets Büstenhalter Wäsche** sind i. reich. Auswahl eingetroffen  
**Corrett-Haus Albers-Dernen** P 7, 18

Erstes Mannheimer **Linoleumlegeschäft** **Andreas Fink Wwe.** Mannheim - M 2, 3 - Tel. 26040

**Schokatee** H 1, 2, K 1, 9 - P 2, 3a R 4, 24 - Ludwigstr. 31

Besucht das **Konditor-Kaffee Lindenhof** am Gontardplatz H. Torlen, Gebäck Eis - Tel. 23691

**Rosengarten - Restaurant** Am Friedrichsplatz  
Anerkannt beste Küche. Größte Auswahl in jeder Preislage. Erstklassige badische und pfälzische Aushankweine. Haberecki-Spezial hell u. dunk. Münchener Spaten-Bier

Für 100% ige **Wanzen** und anderem Besetzung v. Ungezieher das Fachgeschäft  
**Eberhardt Meyer** Collinstraße 10 Tel. 25318 - 84 Jahre hier am Platze!

Täglich Eingang von Neuheiten  
Damenmode **Mendel** O 6, 7 (Hause Gebr. Wirth)

**HARTMANN** O 7, 13  
Das Fachgeschäft für **Qualitätsschuhe**





**Neue Kriminal-Komödie**

**Charlotte Susa**

Hans Söhnker  
Curt Vespermann

Harald Paulsen  
Hub. v. Meyerinck



**„Sie und die Drei“**

Ein lustiges Abenteuer

„Rhapsodie“ Erlebnis Franz v. Liszt  
„Gläserne Künste“ - Kulturfilm

Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.20; So 2.00, 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

**ALHAMBRA**

**1000 Freuden für alle!**

**Ad. Wohlbrück**

F. Kampers  
Hans Knotek  
G. Falkenberg

„Wer uns getraut...“



**Zigeunerbaron**

Joh. Strauß' unsterbl. Operette  
Ein einziger Freudenrausch!

**Der König des Waldes**

Jugendl. willkommen! Halbe Preise!

Beginn: 3.00, 5.30 und 8.10 Uhr; So 2.00 Uhr

**SCHAUBURG**

**PALAST LICHTSPIELE**  
Breitstrasse

und **GLORIA PALAST**  
Seckenheimerstrasse

Täglich in beiden Theatern

**Wunder über Wunder**

Ein ganz großes unvergleichliches Erlebnis

**ERNST UDET**

Käthe Haack  
Jürgen Ohlsen  
(Bekannt als Hitlerjunge Quax)  
in dem großen deutsch. Spielfilm:

**Wunder des Fliegens**



Die Wunder, die dieser Film zeigt sind so erregend, die Schönheiten so überwältigend, daß im Zuschauer ganz von selbst der Wunsch laut wird, zu fliegen!

Ein Film wie ihn Menschenaugen nie sahen

Dazu ein Vorprogramm von seltener Qualität

Jugend hat Zutritt! Jugend nachm. 20, 40, 50 Pfg

Anfang in beiden Theatern:  
4.00, 6.10, 8.20 So. 2.00 Uhr

Orig.-Abfüllung  
Winzergenossenschaft Beldesheim

1934 er  
Deldesheimer  
Langenmorgen

Flasche 1.25  
o. Glas

Rupper sberger  
Mandelacker

Flasche 1.45  
o. Glas

**STEMMER**  
0 2, 10

Am besten gleich zu  
**Cartharius**



dem Special-Geschäft für Photo u. Kino  
O. 2, 9,  
Kunstsstrasse

**Sonntag letzter Tag!**

Unbeschreibliche  
tosende Heiterkeit,  
wenn

**Adele Sandrock verhaftet**

wird wegen Falschmünzerei in dem herrlichen Lustspiel



**Ein solches Fünftzig**

mit 9 großen Komikern - Sandrock, Lingen, Englisch, Alexander, Hildebrand, Westermeyer, Gültorf, Haack, Meyerinck - im Vorprogramm: Alle neuesten Ereignisse in der Ufa-Tonwoche

Sa. 3.00, 5.30, 8.30 - So. 2.00, 4.00, 6.00, 8.30

**UNIVERSUM**

Heute 10.50 abends

In einmaliger großer

**Nacht-Vorstellung**

der anerkannt beste und spannendste aller

**Splionage-Filme**



Einmalige große

**Nacht-Vorstellung**

Heute 10.50 abds.

**MARLENE DIETRICH**

das Phänomen



Wer sich ein **Eigenheim** erbaut, der besuche bei freiem Eintritt den

**Aufklärungs-Vortrag**

mit Modellschau

der „Siedg“, 5844, Eigenheim-Ges. 8. Freiburg am Sonntag, 26. Mai, vorm. 11 Uhr im Bürenbau - Mannheim, E. 4, 12

Nach dem Vortrag können Südring-Bauten im Stadtteil Alimhol und Erlenhof besichtigt werden. 15754\*

**Kohlen**

Koks - Briketts - Holz

Heuert

**Hch. Wiedner**

Kl. Wallstraße 5  
Fernsprecher 434 12  
36777 K

Am besten gleich zu  
**Cartharius**



dem Special-Geschäft für Photo u. Kino  
O. 2, 9,  
Kunstsstrasse

Ein

**UNIVERSUM**

Matinee ist immer etwas Besonderes

Morgen Sonntag  
vormittags 11.30 Uhr

Einmalige sensationelle Frühvorstellung

**Der weiße Tod im Himalaya**

(„Der Thron der Götter“)

Eine unsagbare Spitzenleistung d. Tonfilms - von märchenhafter Schönheit - Die Schweizer Expedition des Prof. Dürrenmatt Die Erstersteigung des „Jomgsong Peak“ in 7459 Meter Höhe

Unter den Schweizer Alpinisten und Bergsteigern befanden sich auch deutsche und englische Forscher und Bergsteiger

**Stärkstes Erlebnis deutsch. Bergsteigertages**

Was noch kein Menschenauge je geschaut hat, wird hier zur Offenbarung! Aber nicht nur die herrliche Pracht des ewigen Schnees, nicht nur die unsagbar schöne Weltansicht auf den höchsten Bergen der Erde können wir in diesem Film schauen, sondern auch den, den Bergsteiger stets verfolgenden

**WEISSEN TOD**

In 7300 Mtr. Höhe wurde Professor Dürrenmatt's Himalaya - Expedition von einer der größten Lawinen überfallen, welche je auf einem Filmband festgehalten worden ist

Kus 7300 m Höhe stürzten die Schneemassen hinab und begruben leider auch einige Teilnehmer der Expedition für immer.

Die Zuschauer dieses Filmes erleben diese Tragödie mit!

Jugend zugelassen  
Vorverkauf eröffnet!

RL Preise: 0,60, 0,70 uhu, 1,00, 1,20 u. 1,50  
Alle Plätze nummeriert!

**Unter falscher Flagge**

„Der Fall Sulkin...“

In den Hauptrollen:

**Gustav Fröhlich**  
**Charlotte Susa**

Fr. Kayßler - H. Brausewetter  
Th. Loos - Herm. Speilmans  
u. v. a.

Karten im Vorverkauf u. d. Kasse

**ALHAMBRA**

**Die blonde Venus**

Hütten u. Palläste, Tingeltangels - Revue-Theater sind das ewige Auf und Ab eines bewegten

**Frauenlebens**

toll, bezaubernd, hinreißend

Neueste Welt-Ereignisse

**Sichern Sie sich**

Plätze d. Kartenvorverkauf

**SCHAUBURG**

**Es lohnt sich!**

den Opel-Händler aufzusuchen, denn nur bei ihm erhalten Sie Qualitäts-Fahrräder mit dem Zeichen Deutschlands größter Automobil- und Fahrradfabrik, die sich durch sprichwörtliche Zuverlässigkeit auszeichnen, ohne dabei viel zu kosten.

**Optiker Ley & Tham**

Lieferant aller Krankenkassen

**Spezial-Geschäft für Augengläser**

**MANNHEIM**

c 1,7 (Kunststr.) Tel. 238 37

**Kabarett-Varieté LIBELLE**

Täglich abends 20.45 Uhr:

**Alexander Strahl** konfiziert:  
**Mimosas y Caballero**  
**Gretel Martin**

Samstag und Sonntag 16.00 Uhr:  
**Nachmittagsvorstellung bei freiem Eintritt**

Nachmittags und abends im Parkett:  
Verzehrpriese ab 63 Pfennig

Das neuzzeitlich eingerichtete Familien-Café

**Schlupp** Qu 2, 9/10

empfehltsich seinen werten Gästen

**Kaiserring Gaststätte**

die gute Familien-

Tel. 21201 L 15, 12 am Bismarckdenkmal

L 12, 16

**Wiener Kaffee Linsner**

am Suez-Kanal

**Berücksichtigt unsere Inserenten!**

WIR HABEN UNS VERMÄHLT

**WILLI KOERBEL**  
**LIND FRAU LUISE**

GEB. KRAMER

MANNHEIM-FELDENHEIM, AM 25. MAI 1935  
GNEISENAUSTRASSE 31

**Ferien-Fahrten**

8 u. 14 Tage nach Oberbayern, Fürstentum Liechtenstein u. a.

**Gaflei** 1 Woche 2 Wochen  
1500 m ab 26.5. 52,- 90,-

Ferien-Reisen 6, 7 und 14 Tage  
Dolomiten - Venedig - Gardasee  
Venedig - Abbazia - Dalmatien

Auskunft und Sonderprospekte durch  
**Fritz Gramlich - Mannheim, N 2, 11**  
Sportbedarf

**Gloria-Säle**

Seckenheimerstraße 13

Heute Samstag u. morgen Sonntag

**KONZERT**

Gemüthlicher Aufenthalt in den neuhergerichteten Räumen.  
Bekannt gute Küche.

Es ladet freundl. ein **Fam. E. Sieber**

**„Alte Pfalz“** P 2, 6

Heute Schlachtfest

Samstag und Sonntag KONZERT

Jeden Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag **VERLÄNGERUNG**  
15979\*

**Verkauf für Mannheim:**

**Mohnen**

**N 4, 18**

Nähe Strohmart  
Kein Eckladen

**Hotel Spargelsaison** in  
**Südnorwal Seeheim**  
an der Bergstr.

Pension, Prosp. Mittwochs Tanzabend, Wochenende, Auf Wunsch Diätküche, Hufnaga s Spargel-Spez.-Gerichte.

**Hausfrauen, merkt euch:**

**Deutsche Ware vom deutschen Kaufmann**

**Ausweisbilder**

für alle Zwecke  
3 Stück von Mk. 1.50 an

**Photo-Bechtel**

0 4, 5 Strohmart

**Ernst Jung, Bankbeamter**  
**Emma Jung geb. Keller**

**VERMÄHLTE**

Edingen a. Neckar Mühlbad b. Eppingen  
18208 K 25. Mai 1935

**Das billige Eigenheim**



Schon für RM. 33,- monatlich können Sie im eigenen Heim wohnen. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich ankündigende Druckschrift E 5.

**Bausparkasse**

Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft  
s. u. i. H. Kln, Kehlerstraße 31a  
Unsere bisher. Darlehensausstellungen:  
über 25,5 Millionen Reichsmark

Wegen günstig. Zwischenfinanzierung von Bausparverträgen wenden man sich an die Generalagentur Mannheim,  
Drachensfelstraße 5 - Fernruf: 309 00

**Personenboot Anita-Maria**

Einstieg nur Friedrichsbrücke (Neckar)

Sonntag, 26. Mai:

**nach Worms u. zurück**

Abfahrt 2.00 Uhr. Preis RM. 1.00. Kinder halbe Preise. Vereinsfahrten billigst.  
Reise, Mittelstraße 58, Tel. 51448

**National-Theater Mannheim**

Samstag, den 25. Mai 1935:  
Vorstellung Nr. 290

Nachmittags-Vorstellung  
Schülermiete A Nr. 10

**Carmen**

Obert in 4 Akten von Georges Bizet  
Text von Henri Meilhac und Ludovic Halévy

Anfang 15 Uhr. Ende gegen 18.15 U.

Samstag, den 25. Mai 1935  
Vorstellung Nr. 291

Miete G Nr. 24. Sondermiete G Nr. 12

**Wenn der Kahn kracht**

Romödie in 3 Akten v. Max. Glitsch

Anf. 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

**Ihr Eigenheim**

bauen, kaufen oder einschulden Sie mit der

**Bausparkasse Mainz Akt.-Ges.**

Sie erhalten kostenlose Beratung in der

**Eigenheim-Schau**

Mannheim, R 1, 7

Durchgehend v. 9-10 Uhr geöffnet. Eintritt frei

**48 im Monat**

Verlangen Sie die wichtige Baumappte mit 80 Eigenheimen für 1.- RM

**Eigenheim-Interessenten**

Der von der Leonberger Bausparkasse finanzierte Neubau E. Sander, Mannheim-Neckarau (Alten), Goeggstr. 14 (2 mal 3 Zimmer, Bad, Küche, Kammer) kann besichtigt werden am Samstag, 25. Mai von 14-18 Uhr, Sonntag, den 26. Mai von 11-18 Uhr. Gleichzeitig sind noch verschiedene zerlegbare Eigenheim-Modelle zur Besichtigung aufgestellt.

**Leonberger Bausparkasse**

Hauptvertreter: 24603K  
**K. Schiel, Mannheim, Seckenheimerstr. 38**

**Eröffnete die**

die Einberufung  
Hinweis auf  
Notwendigkeit  
ung. Auf  
der Vertretung  
Vollrechtsp  
Lininow e  
finischen Fr  
von 1928, w  
dem üblichen  
lobigt werde  
fung ausgef  
Schiedsrichte  
logie er dem  
entwärf

**Die Nacht**

Genf, 24  
Beratung be  
die öffentlic  
auf deren T  
ber Italia  
fall stand.

eröffnete die  
die Einberuf  
Hinweis auf  
Notwendigkeit  
ung. Auf  
der Vertretung  
Vollrechtsp  
Lininow e  
finischen Fr  
von 1928, w  
dem üblichen  
lobigt werde  
fung ausgef  
Schiedsrichte  
logie er dem  
entwärf

genf, 24  
Beratung be  
die öffentlic  
auf deren T  
ber Italia  
fall stand.

eröffnete die  
die Einberuf  
Hinweis auf  
Notwendigkeit  
ung. Auf  
der Vertretung  
Vollrechtsp  
Lininow e  
finischen Fr  
von 1928, w  
dem üblichen  
lobigt werde  
fung ausgef  
Schiedsrichte  
logie er dem  
entwärf